

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
27 (1893)**

29 (3.2.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653245](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653245)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pf. resp. 1 Mark 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 29.

Oldenburg, Freitag, den 3. Februar 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 3. Februar.

Der Kaiser wird den heute, Freitag, in Kauden stattfindenden Besichtigungsfestlichkeiten für den Herzog von Ratibor beiwohnen und hat sich zu diesem Zwecke gestern Abend 11 Uhr 50 Min. über Frankfurt a. D., Sagan und Liegnitz zunächst nach der Station Hammer begeben, wo die Ankunft heute früh 10 Uhr erfolgt. Von Hammer begibt sich dann der Kaiser nach Kauden und fährt nachmittags 2 1/2 Uhr wieder nach Hammer zurück, von wo der Monarch Freitag Nacht 12 Uhr 20 Min. in Berlin wieder einzu- treffen gedenkt.

Von neuen Begegnungen des deutschen Kaisers mit dem Kaiser und dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland will der Bononer „Standard“ erfahren haben. Während der Anwesenheit des russischen Thronfolgers in Berlin sei nicht nur eine neue Begegnung zwischen dem Jaren und Kaiser Wilhelm, sondern auch ein zweiter Besuch des Thronfolgers am Berliner Hofe im Sommer besprochen worden. Wir geben die Nachricht nur mit Vorbehalt. Derartige Meldungen pflegen sich stets an bemerksenswerte Fürstbesuche anzuknüpfen.

Aus Friedrichsrub. Zur Feier des Geburtstags des Kaisers fand am vergangenen Freitag beim Fürsten Bismarck ein Diner statt, bei welchem der Fürst das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. — Der Abg. Professor Canecceris ist vom Fürsten Bismarck mit einer Einladung besetzt worden und ist derselben dieser Tage gefolgt.

Die „Samb. Nachrichten“, Bismarck's Freundin, kommen nochmals auf den Trinkpruch des Kaisers zu Ehren des Jaren zurück; sie schreiben: „Der Toak, den der Kaiser bei dem Frühstück zu Ehren des Jarewitsch auf den Kaiser von Rußland ausgebracht hat, ist ohne Zweifel das wichtigste politische Ereignis der jüngsten Vergangenheit. Die Thatsache, daß der Großfürst-Thronfolger überhaupt nach Berlin gekommen ist, und noch mehr, die, daß der Kaiser ihn so freundlich und in Erinnerung an die alten Verhältnisse begrüßt hat, ist für uns im höchsten Maße erfreulich. Wenn die zerrissenen Drähte, die Berlin und Petersburg verbinden, jetzt wieder angeknüpft werden, so wollen wir uns im Interesse ihrer neuen Befestigung für alle Zukunft gern jeder Kritik der Vorgänge enthalten, welche die Ursachen ihres Abbruchs gewesen sind. Wir haben uns über die Erneuerung eines in Rußland willkommenen Botschafters in der Person des Generals von Werder gefreut, und wir freuen uns noch mehr über die Auffassungen, welche Sr. Maj. der Kaiser nach den vorliegenden Berichten dem russischen Thronfolger gegenüber zum Ausdruck gebracht hat.“

Die Budgetkommission des Reichstags hat, wie schon mitgeteilt, beim Etat der Reichsmarine recht erhebliche Abträge vorgenommen. Die Admiralität hat sich mit einem Teil der Kürzungen schon einverstanden erklärt, wegen einiger Differenzen erhofft man noch freundschaftliche Vereinbarungen bei der Erlebigung des Etats im Reichstage selbst. — Interessant ist die Erklärung des Admirals Hollmann, des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, worin derselbe bekündigt, die Reichsregierung habe nichts gegen die Waffenmaterial-Lieferungen deutscher Firmen an das Ausland einzumenden. Sie freue sich, wenn die deutschen Firmen zu thun hätten.

In der letzten Sitzung der Militärkommission, in der die Einsetzung einer Subkommission beschlossen wurde, sagte bekanntlich Dr. Lieber (Centr.), er lege die Befürchtung, daß Pläne vorhanden seien, die in ihrer ganzen Ausdehnung nicht veröffentlicht werden sollen. In einer Berliner Korrespondenz der Münchener „Allg. Zig.“ wird hieraus gefolgert, der Hauptzweck, den wenigstens der Antragsteller, Herr Richter, mit der Subkommission verfolgte, dürfte sein, zu ergründen, welche weiteren kriegspolitischen Projekte die Regierung etwa noch in Reserve habe.

In Berlin hat am Mittwoch Abend eine große Anarchistenversammlung stattgefunden, welche von etwa 1500 Personen besucht war. Ein großes Angebot von Schulreuten war erfolgt und im Saale befanden sich zahlreiche Kriminalbeamte. Die Verhandlungen selbst boten nichts Neues; die Anarchisten schimpften auf die Sozialdemokraten, diese auf jene und die „Unabhängigen“ ließen an beiden kein gutes Haar. Nur ein neuer Vorschlag wurde

seitens der Anarchisten gemacht, als ihnen gesagt wurde, daß viele Menschen nicht arbeiten würden, wenn sie sich an nichts anderes, als nur an ihren Jackent zu lehnen hätten. Sie meinten, solchen Leuten könne ja durch das Geld, welches durch den Wegfall der Gerichtskosten gespart würde, ein beglücktes Leben bereitet werden. Gegen 1 Uhr nachts hatten die Redner durch ihre langatmigen Tiraden den Saal so ziemlich leer geredet. Die Hunderte, welche bloß neugierig in die Versammlung gegangen waren, sagten: einmal und nicht wieder!

Angeichts der neueren Choleraerscheinungen im Saalreise und in Nordwestdeutschland ist in den zuständigen leitenden Kreisen die Aufmerksamkeit auf die Gefahr eines intensiveren Auftretens der Seuche in der wärmeren Jahreszeit gerichtet. Es besteht die Absicht, zu den bestehenden Reichskommissariaten noch mehrere neue einzusetzen, z. B. in Memel; außerdem werden überall in den einzelnen Bezirken bakteriologische Stationen errichtet. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die Seuche wieder, wie im vorigen Jahre, lokalisiert werden kann. Das war der größte Fortschritt gegen die früheren Perioden des Auftretens der Epidemie.

Herr Debel hat bekanntlich den früheren Besitzer der „Revanche“ in Paris, Peyramont, schwer beleidigt, indem er in einer der Sitzungen der Militärkommission die Beschuldigung aussprach, daß 1887 ein Pariser Revanchéblatt mit deutschen Gelde, und zwar aus dem „Reptilienfonds“, gepöpselt worden sei, um den Krieg zwischen Frankreich und Deutschland herbeizuführen. Peyramont hat bekanntlich gemeint, daß mit diesem Revanchéblatt nur sein früheres Blatt die „Revanche“ gemeint sein könne. Die Aufforderung des Herrn Peyramont, den Beweis für diese Beschuldigung zu erbringen, hat Debel ausweichend beantwortet. Er habe Peyramont nicht genannt, könne ihn also auch nicht beleidigt haben. Und wenn Herr Debel Peyramont nun wirklich nicht gemeint hat, sollte er doch das Pariser Blatt nennen, das aus dem deutschen Reptilienfonds die Kraft geschöpft, um zu einem Kriege gegen Deutschland zu hegen. Er hätte doch auch Deutschland gegenüber die Pflicht zu einem solchen Bekenntnis. Pariser Blätter veröffentlichen bereits die Antwort Peyramonts an Debel. Ersterer vermutet, Debel habe mit seinen Behauptungen nur den Fürsten Bismarck ärgern wollen; Peyramont will sich übrigens mit Debel's ausweichender Antwort nicht begnügen, sondern wird ihn — verlagern: „Ich werde“ — so schreibt er — „erhöhen Hauptes vor ihre Gerichte hinstreten und Gerechtigkeit verlangen. Es giebt noch Richter in Berlin. Es gab schon welche selbst zur Zeit des Mörders von Sansjuc. Bei dieser Gelegenheit, Herr Deputierter, werden wir gegenseitig Bekanntschaft machen. Ich verpfehe es Ihnen.“

Ein Senationsprojekt wird es in Hamburg gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hegger geben. Die Staatsanwaltschaft hat gegen denselben das Strafverfahren wegen schwerer Beleidigung des Senats und der Bürgererschaft von Hamburg, begangen in einer Volksversammlung vom 28. Dezember, eingeleitet. Beide Körper-schaften haben den Strafantrag gestellt. In der Gerichts-verhandlung wird jedenfalls die Hamburger Verwaltung thätig durchgenommen werden.

Ausland.

Frankreich. In der Panamasache herrscht völlige Stille und auch das Urteil gegen die Direktoren der ver-trachten Panamafirma läßt auf sich warten. Die Ver-teidiger der fünf Angeklagten reden nun schon fast zwei Wochen.

Neber den Besuch des russischen Thronfolgers in Berlin herrscht fortgesetzt große Verdrüßlichkeit in Paris. Die Pariser können denselben gar nicht erwinden. Auch der Entwidlung der Dinge in Ägypten wird mit gemischten Gefühlen entgegengekommen. Man möchte sich gerne einmischen, aber es fehlt der rechte Grund und nachdem Frankreich vor Jahren das englische Aerbieten abgelehnt hat, mit nach dem Nil zu kommen.

Einen sehr scharfen Artikel gegen Rußland bringt das Journal „Coelement.“ Es sagt: Rußlands neue Haltung zu Deutschland hat in Frankreich Uebersehung und einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Etwas hat sich geändert, Frankreich ist berechtigt, zu wissen, was. Seit zwei Jahren erweist Rußland uns Artigkeiten, auf die wir mit Komplimenten antworten. Jetzt ist es Zeit, zu erwarren Dingen überzugehen und endlich von dem berühmten Bundes-vertrag zu reden, der gewiß vorbereitet wurde, aber nicht unterzeichnet ist! Die Franzosen stellen sich mit Gewalt dumm, wenn sie nicht einsehen wollen, welchen Eindruck der

Panamasandal in ganz Europa, und nicht zum wenigsten in Rußland, gemacht hat.

In Marseille ist ein Bäckeranstand ausgebrochen, welcher ganz merkwürdiger Natur ist. Es wird darüber berichtet: Die Bäcker haben ihre Läden geschlossen, weil der Bürgermeister, um die Bevölkerung vor fälschlicher Uebersortelung zu schützen, den Brotpreis amtlich feststellte. Die Behörden bemächtigten sich aller Backöfen und stellten aus den Land- und Seetruppen Bäcker ein. Dennoch konnte der ganze Brotbedarf nicht befriedigt werden, so daß die Bevölkerung recht aufgeregt ist.

Schweiz. Der Zollkrieg zwischen Frankreich und der Schweiz nimmt an Schärfe zu. Die französischen Handelskreise, welche bisher abgabefrei in der Schweiz verkehrten, müssen vom 1. Februar ab eine solche von 300 Fr. bezahlen.

Deutschland hat von der Schweiz die Auslieferung des Sozialdemokraten Köster in Zürich wegen Weineids verlangt, welchen derselbe im Verlaufe eines Prozesses wegen Majestätsbeleidigung gethan hat. Der Bundesrat hat von der Reichsregierung die Zustimmung verlangt, daß Köster nur wegen des gemeinen Verbrochens des Weineids, nicht aber wegen des politischen, der Majestätsbeleidigung, verfolgt werde.

Italien. Der Bankensandal in der alten Eberstadt scheint immer mehr, wenn auch nicht in dem Umfange, ein Gegenstück des Pariser Panamafalles zu werden. Die Deunruhigung der Gemüter in Italien ist noch größer geworden, nachdem nun auch ein Abgeordneter, der Zerbi, in den Bankensandal in Rom hineingezogen ist; gegen denselben soll ein Strafverfahren wegen Beleidigung eingeleitet werden. Er wird beschuldigt, von der Banca Romana 400,000 Frks. angenommen zu haben, um bei der Revision der Bankverhältnisse im Jahre 1891 ein Auge zuzubrüden. Der Beschuldigte bezieht sich als nichtschuldig und wünscht selbst ein Strafverfahren, um seine Unschuld beweisen zu können. — Die römischen Blätter sind einzig sowohl im Erkennen darüber, daß doch ein Abgeordneter für die Bankinteressen erkaufte erhebt, wie in der Meinung, daß der Zerbi nicht der einzige sein könne, und im Verlangen, daß Regierung und Gerichte sühnungslos voranzureiten. Nur einige Blätter der Rechten, zu deren geschäftlichen, schmei-dischen, ehrgeizigen und begabtesten Mitgliedern der Zerbi gehörte, versuchen seine Behauptung als wahrheitsfalsch hinzustellen, daß Verleumdung und Namensmißbrauch vorliege. Die Anklage richtet sich auf Mißguth an den Unter-schlagungen der Bankdirektoren Longano und Agaroni, Verletzung amtlicher Pflichten infolge Befehdung, Verletzung der Beeinflussung von Parlamentarismitteln zwecks Erreichung von Vermögensvorteilen. Vorausgesetzt ist die Gleichstellung der Abgeordneten mit öffentlichen Beamten, obwohl diese nach dem Wortlaut des Strafgesetzes nicht unbestreitbar ist. Die Kammerabteilungen und der Ausschuß werden ungewisselhaft scheinlich die Strafverfolgung genehmigen. Die äußerste Linke rüht sich, die parlamentarische Untersuchung wenigstens in dieser Form erzwingen zu haben, und will beantragen, daß nach Beendigung des Prozesses ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß sich mit den nicht strafrechtlichen, aber moralischen Verantwortlichkeiten der Abgeordneten beschäftige. Ein rascher Gang der Untersuchung ist jedoch schon infolge der Schwerfälligkeit des italienischen Gerichtsverfahrens leider nicht zu erwarten.

Rußland. Aus Petersburg kommt ebenfalls die Meldung, daß der russische Botschafter von Mohrenheim in Paris bald von seinem Posten zurücktreten wird. Dem Jaren ist es nicht angenehm zu hören gewesen, daß der Name seines Vortreters so häufig im Panamasandal genannt worden ist.

Serbien. Die „Voss. Zig.“ erfährt aus Belgrad, Königin Natalie richtete von Biaritz aus an den früheren serbischen Kultusminister Stewa Popowitsch einen Brief, in welchem sie u. a. schreibt: „Mein Ausgleich mit Milan wird erst dann vollkommen perfekt, wenn er seine Stellung geregelt hat, da er jetzt weder Unterthan noch Mitglied der Dynastie ist. An eine Rückkehr nach Serbien denke ich vor der Hand nicht. Sollte die Serbische meine Ausweisung ohne Motivierung ausgeben, so werde ich diesen Beschluß einfach nicht beachten. Andernfalls würde ich gleichfalls mit einer Motivierung die Gründe bekanntgeben, welche für mich maßgebend sind, daß ich noch ferner im Auslande verbleibe.“

Hawaii. Tief unten in der Südsee, im Reiche Hawaii, eine der elf Sandwichtinseln im stillen Ozean, hat es in dieser

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf. — Ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Raabe: Herr Post-Expediteur Kömlich. Delme: Herr: J. Löbelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller.

Woche eine Revolution gegeben, bei welcher die regierende Königin, ein Schwester des vor ein paar Jahren verstorbenen Königs Kalafana, gekrönt worden ist. Man hat nun die Republik ausgerufen und zugleich die Vereinigten Staaten von Nordamerika ersucht, die Annetion des Reiches Hawaii vorzunehmen. In Washington hat man dazu aber wenig Lust, wenn man auch keineswegs dulden will, daß sich ein europäischer Staat in Hawaii festsetzt. Die Revolution ist von einem der mächtigen amerikanischen Zuckerplantagenbesitzer auf Hawaii, die dort den größten Einfluß haben, in Scene gesetzt worden. Die deutschen Handelsinteressen werden von dem Umsturz auf Hawaii nur mittelbar berührt und weitaus nicht in dem Maße, wie amerikanische und englische. Es erscheint daher durchaus glaubwürdig, wenn berichtet wird, die deutsche Reichsregierung habe bisher keinen Entschluß gefaßt, wie sie sich zu den Vorgängen in Honolulu, der Hauptstadt von Hawaii, zu verhalten habe und würde sich zunächst auf's Abwarten verlegen. Man wird in Berlin jedenfalls am besten daran thun, sich möglichst wenig in die hawaiiische Frage einzumengen, die England und Nordamerika mit einander austragen mögen. Zur Wahrung der deutschen Interessen wird es Zeit genug sein, bis die politische Zukunft der Sandwich-Inseln geregelt sein wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog von Baden hat durch seinen Reichsminister Grafen v. Caprivi die Ehren-Großkreuze mit der goldenen Krone und den Schwertern am Ringe; dem Königl. preuß. Kammerherrn Herrn v. Siliencron-Sproiß, dem Königl. preuß. Kammerherrn Grafen von Rothkirch und Traug und dem Königl. preuß. Major und etatsmäßigen Stabs-offizier im 1. Garde-Dräger-Regiment (Königin von Großbritannien und Irland) Freiherrn von Ledwitz das Ehren-Konturkreuz.

*** Ordensverleihungen.** Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht: Sr. Excellenz dem Reichsminister General der Infanterie Grafen von Caprivi das Ehren-Großkreuz mit der goldenen Krone und den Schwertern am Ringe; dem Königl. preuß. Kammerherrn Herrn v. Siliencron-Sproiß, dem Königl. preuß. Kammerherrn Grafen von Rothkirch und Traug und dem Königl. preuß. Major und etatsmäßigen Stabs-offizier im 1. Garde-Dräger-Regiment (Königin von Großbritannien und Irland) Freiherrn von Ledwitz das Ehren-Konturkreuz.

*** Personalien.** Der Postassistent Peter Witte aus Oldenburg ist mit dem ersten Februar beim Kaiserl. Postamt Emden als Telegraphenassistent etatsmäßig ange stellt.

*** Zur Präparandenprüfung** wird uns geschrieben: Wie bereits berichtet, haben sich nur 35 Präparanden gemeldet. Eine so geringe Beteiligung ist lange nicht dagewesen, waren doch Anfang der achtziger Jahre mehr als dreimal so viel Präparanden da. Wenn nun, was alljährlich noch geschähen ist, der Arzt einige aussteht, so werden, wenn auch alle fähig sind, nicht so viel übrig bleiben, als angenommen werden müssen, um den Lehrbedarf im Lande zu decken. Wenn der Zugang von Präparanden nicht größer wird, was wohl nur geschieht, wenn die Lehrgeschäfte, namentlich die der jüngeren, aufgebessert werden, so kann es leicht dahin kommen, daß unser Seminar aus Mangel an Präparanden nicht so viel Lehrer ausbildet, als im Lande nötig sind.

*** Auf dem St. Gertruden-Kirchhofe** wird zur Zeit unter den größeren Bäumen (Kastanien, Linden etc.) mächtig geräumt. So sind viele der in der Nähe der Kirchhof- und Alranderstraße stehenden größeren Kastanienbäume der Art zum Opfer gefallen, was von den Besitzern der dort befindlichen Gräber nur gebligt werden kann, da die Bäume der Pflege derselben im Wege standen.

*** Die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft** beschäftigt, beim Großherzoglichen Staatsministerium um Gewährung von Mitteln zur Beschaffung der Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München vorstellig zu werden. Diese Angelegenheit wird auch die Central-Ausstellung in Berlin 1894, welche möglichst umfangreich geplant ist. Unter anderem wird beschäftigt, Pferde, Rindvieh und womöglich Schmeine auszustellen.

*** Die Gesellschaft Züchter Oldenburger Ruffpferde** hielt ihre letzte Generalversammlung in Verne ab. Die Gesellschaft hat, wie wir einem Bericht des „Sted. B.“ hierüber entnehmen, im Jahre 1892 6077 \mathcal{M} 81 \mathcal{S} verzeichnet und 945 \mathcal{M} 62 \mathcal{S} verausgabte, jedoch ein Kassabestand von 5132 \mathcal{M} 19 \mathcal{S} verblieb. Als Revisoren dieser Rechnung wurden die Herren C. Wente und C. Braune, Bettingbüden, gewählt. Die Auffüllung des Voranschlags für 1893 läßt einen Kassabestand von 5000 \mathcal{M} am 1. Januar 1894 erwarten. Die Versammlung beschloß, außer den in Aussicht genommenen 6 Hengsten noch den Hengst „Palatin“ für den 2. Band des Geschäftsbuchs malen zu lassen, auch ersuchte dieselbe den Vorstand, möglichst sämtliche bis zum 1. Februar angemeldete Stuten in den 2. Band des Geschäftsbuchs aufzunehmen. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, falls die rechtzeitige Fertigstellung des Werkes dadurch in Frage gestellt werden sollte, einen Teil der angemeldeten Stuten für den 3. Band des Geschäftsbuchs zu reservieren. Hierauf gelangten sämtliche Eingaben und Resolutionen, welche der Herausgeber des ersten Bandes des Geschäftsbuchs resp. der Vorstand der Gesellschaft Züchter Oldenburger Ruffpferde an die Großherzogliche Rührungs-Kommission und an das Großherzogliche Staatsministerium betrefis Anerkennung des Geschäftsbuchs von S. Staatswegen gerichtet hat, zur Verlesung. Wie bekannt, haben diese mit der Großherzogl. Rührungs-Kommission wie mit dem Großherzogl. Staatsministerium gepflogenen Korrespondenzen zu keinem für die Gesellschaft günstigen Resultate geführt, und so mußten sich die Gesellschaft seiner Zeit, durch Eingabe eines Berichtes über die Lage der Sache bei unserem Großherzog vorstellig zu werden. Auch diese Eingabe, welche sehr umfangreich und die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart klar dar-

legte, gelangte zur Verlesung. Der aus der Versammlung geäußerte Wunsch, man möge diese Schriftstücke durch die Presse der Öffentlichkeit übergeben, damit auch die der Sache Verstandenden einen Einblick erhalten, wurde einstimmig angenommen. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Schriftstücke wurde dem Vorstande überlassen. Die weiteren Verhandlungen betrafen die Herausgabe resp. den Vertrieb des 2. Teiles des Geschäftsbuchs. Es wurde mitgeteilt, daß die Vertrauensmänner ermächtigt seien, Bestellungen auf den 2. Teil des Geschäftsbuchs entgegen zu nehmen und daß Mitglieder der Gesellschaft je ein Exemplar zum Selbstkostenpreise erhalten sollen. Der Vorstand wurde beauftragt, sich betrefis Vertriebes des 2. Bandes des Geschäftsbuchs mit Buchhandlungen in Verbindung zu setzen. — Als Sitz der Gesellschaft wurde Rodentzgrün gewählt. — Als nächster Versammlungsort Varel bestimmt. — Als weiterer Punkt der Tagesordnung war ein Antrag eingebracht, wonach die Gesellschaft in Erwägung ziehen möge, ob es nicht nötig sei, daß eine frühere Prämierung der jungen Pferde als im 3. Jahre stattfindet. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Müller-Abbehausen, Braune-Bettingbüden und v. Münster-Deichhoff gewählt und ersucht, zur nächsten Generalversammlung eine diesbezügliche ausführliche Denkschrift auszuarbeiten und vorzulegen. — Weiter wurde beschlossen, daß für Tiere unter 2 Jahren, welche als Nachzucht eingetragen werden, nur die Bezeichnung „braun“ an Stelle dunkelbraun, hellbraun etc. zu gebrauchen sei, weil bei den jungen Tieren die Grundfarbe hell- oder dunkelbraun häufig schwer festzustellen ist. Für die Bezeichnung wie „einige weiße Haare am Rücken“ soll die Bezeichnung „rechte, linke Hüfte wenig weiß“ gesetzt werden. Weiter wurde beschlossen, daß auf der nächsten Generalversammlung die von der Großherzogl. Rührungs-Kommission festgesetzte Einrichtung, neue Deckheime betrefis, einer Beschöpfung unterzogen werden soll.

*** Besitzwechsel.** Herr Bauunternehmer D. Willers verkaufte gestern sein an der Lindenstraße unter Nr. 29 b gelegenes im vorigen Jahre neu erbautes Haus an Herrn Proprietär Balfius hier, mit Eintritt zum 1. Nov. d. J. Die Kaufsumme betrug 15,000 \mathcal{M} .

*** Nach Afrika zur Schutztruppe** wird in den nächsten Tagen ein Söldnerregiment, welches bei einem hiesigen Meister in Arbeit steht, abgehen. Derselbe hat sich schon vor längerer Zeit anwerben lassen und sich bei seinen Bekannten bereits überall verabschiedet.

*** Einer gemeingefährlichen Spielerei** wird von unserer männlichen Schuljugend jetzt vielfach gekostet. Die für 10 Pfg. käuflichen Weipföden werden durch Anhöhren mit einem Nagel so hergerichtet, daß eine Verbindung der Fühlfäden mit dem Laufe hergestellt ist. Dann wird der Lauf bis zum Zerplatzen voll mit den sogenannten Fühlfäden angefüllt, ein Strophen davor gesteckt und dann mit dieser gefährlichen Waffe auf Spaten und Katzen Jagd gemacht, mit besonderer Vorliebe werden auch Fenscherbeiben als Ziel gewählt. Dabei passiert es denn sehr häufig, daß ein Lauf der sehr primitiv hergestellten Schußwaffe platzt und der Schütze im Gesicht oder an den Händen verletzt wird. So beschädigte sich auch gestern ein Schulknabe mit einer derartigen Schießwaffe, welche explodiert, nicht unbedeutend an Arme, Eltern und Erzieher werden gewiß nicht säumen, ihren Jöglingen das Spielen mit solchen Spielzeugen zu unterlagen.

*** Osterburg, 3. Febr.** Unter zahlreicher Beteiligung von Reittrabenden aus dem Umkreis sowohl wie auch aus dem Militärlande wurde gestern unter Vorantritt der Kavallerie-Kapelle die Leiche eines Angehörigen des Kavallerie-Regiments, Sohn reicher Eltern aus der Gegend von Sande, zu Grabe getragen. Selbiger ist vor einigen Tagen beim Füttern von einem Pferde gefallen worden, und zwar so unglücklich, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Der so früh aus dem Leben geschiedene war bei seinen Vorgesetzten und Kameraden sehr beliebt und hat der traurige Vorfall allgemeine, aufrichtige Teilnahme wachgerufen.

*** Nordorf.** Die Feuerversicherungsgesellschaft a. S. Landgemeinde Oldenburg hielt gestern ihre statutenmäßige Generalversammlung in Weisen's Werkshaus zu Nordorf ab. In derselben wurden die bisherigen Ausschußmitglieder einstimmig wiedergewählt. Nach der Rechnungsablage betrug die Zahl der Mitglieder 1485, wovon im verflohenen Jahre 71 neu eingetreten sind. Die Höhe der Versicherungssumme betrug 4,438,610 \mathcal{M} und ist gegen 1891 eine Erhöhung um 128,100 \mathcal{M} zu verzeichnen. Der Reservefonds weist eine Höhe von 6705 \mathcal{M} auf, während nur ein kleiner Brandschaden mit 274,39 \mathcal{M} zu regulieren war, die Gesellschaft also wieder ein äußerst glückliches Jahr hatte und die Prämien sehr niedrig sind, da außerdem die Verwaltungskosten gegen andere kaum in Betracht kommen. Um für fernere Zeiten eine gute Deckung zu haben, wurde beschlossen, gegen den 1. August 1 pro Mille zum Reservefonds zu geben, wenn kein Brandschaden vorkommt. Die Versicherung hat seit ihrem Bestehen sehr segensreich gewirkt.

*** Coercken.** In der Wohnung des D. Weßlau am Bringsinnwege wurde gestern Abend ein raffinierter Einbruch d. h. d. h. ausgeführt. Aus einer Kommode, welche nahe an einem geöffneten Fenster stand, wurden ca. 70 \mathcal{M} . entwendet. Es stellt jede Vermutung über den Thäter, jedoch es wahrscheinlich ist, daß ein Landräuber den Diebstahl ausgeführt hat.

*** Jettel.** Das hinter Driefel belegene Grünland „Gunderhuden“, groß 4 Hektar, dem Landmann Lübben gehörig, ist an den Rechnungsführer Herrn. Wey in Neuenburg verkauft für 8000 \mathcal{M} . — Auch hierbei zeigt sich wieder, wie die Neuenburger und Alfelder Eingelefenen mit aller Macht es sich angelegen sein lassen, Ländereien aus der hinter Jettel und Driefel belegenen Marsch zu erwerben, um dadurch den Vertrieb und die Leistungsfähigkeit ihrer Geschäfte mehr und mehr zu erhöhen. Wo sich nur immer Land zum

Verkauf darbietet, gleich sind sie da, zahlen aber auch bessere Preise als unsere Landleute.

— In den letzten zwanzig Jahren sind an etwa 30 Acker und Neuenburger Landleute ganz bedeutende Flächen Marklandes verkauft worden.

— Dem Vernehmen nach hat der Gastwirt Ell. Hobbie hier selbst die Bestimmung des Gastwirts Sabbiden zu Sande käuflich erworben.

*** Steinfeld, 1. Febr.** Beim Neubau des Jellens Wille in Schemde hat sich am Montag ein recht betrübender Unglücksfall ereignet. Der Heuermann Bernard Busse wurde dabei beim Holzaufbau von einem Stamm so unglücklich an der Schläfe getroffen, daß er sofort niederkam. **SS Vantschingen, 2. Februar.** Der Abbehausen'ser Turnverein veranstaltete gestern ein Schauturnen mit nachfolgendem Ball. Außer dem Abbehausen waren die Vereine Nordhamm, Stollhamm und Seefeld vertreten. Die Beteiligung an dem Feste war eine erwartete starke. Der Rehm'sche Saal konnte das erscheinene Publikum kaum fassen. Das Schauturnen begann mit Freilichturnen, nachfolgendem Gerätturnen aller Vereine gemeinschaftlich, Sobann folgten die Übungen der Abbehausen'scher Turnvereine am Barren, der Nordhammer Turnvereine am Pferd und zum Schluß Rürtturnen. Alle Mitturnenden gaben sich die größte Mühe, die Übungen bestmöglichst auszuführen. Beim Rürtturnen am Red ertreten besonderen Applaus und verdienen hervorgehoben zu werden die Herren Batenköpfer und Janßen (Abbehausen Verein) und Thien, S. Müller, Clausen und C. Müller (Nordhammer Verein). Nach beendetem Turnen hielt Herr Kofe, Sprecher des Abbehausen'sche Vereins, eine längere Rede, welche mit einem Hoch auf die deutsche Turnerschaft endete. Es redeten noch verschiedene Herren und imzuletzt begann der Ball, welcher sich zu einem äußerst fröhlichen gestaltete.

*** Brate, 1. Februar.** Als erstes Schiff nach Wiedereröffnung der Schifffahrt hat die 1066 Reg.-Tons große fählerne Bar „Jrene“ (Reeder Gebrüder Hufstebe, Elsfleth) mit Pilschpinohol von Pensicola kommen, in den hiesigen Hafen gelegt. Mit Pilschpinohol von Posaconoula kam ferner die Stahlbar „Erna“, Reeder M. Schif, Elsfleth, 1040 Reg.-Tons groß, hier an. Die Elsflether eiserne Bar „Rattika“ beladen mit Salz für Charleston wird heute den hiesigen Hafen verlassen, ebenso der vor Kurzem aus The Dittmann's Helgen vom Stapel geflossene Wlezer Kooshschoner „Erbgroßherzog Friedrich August“.

— Bei den Geschäftsenten und Hausbesitzern wird, wie die „Wef.-Ztg.“ meldet, wegen der Einrichtung der elektrischen Hausbeleuchtung bereits Nachfrage gehalten. Die Stimmung ist im allgemeinen sehr dafür und man glaubt, daß die erforderliche Anzahl Lampen untergebracht werden wird. Die Anlage würde übrigens nicht nach dem ersten Plane unternommen werden; dieser würde viel mehr ungarbeitet und damit die Möglichkeit geschaffen werden, alle berechtigten Wünsche zu befriedigen. Um sich eine Vorstellung von der elektrischen Straßenbeleuchtung in der geplanten Weise machen zu können, wird beabsichtigt, im unteren Teile der Breitenstraße eine Glühlampe aufzustellen, die von der Anlage des Herrn Weiners aus gespeist werden soll.

// Elmüden. Das hier belegene Armen-Arbeitshaus zählte im Januar 1892 41 Insassen und ist im Laufe des Jahres diese Zahl fast immer dieselbe geblieben. Aufgenommen wurden 23 Erwachsene und 4 Kinder, dagegen sind wieder entlassen 16 Erwachsene und 6 Kinder. 8 Personen sind gestorben. Veranzagt sind pro 1892 9746 \mathcal{M} 85 \mathcal{S} und verzeichnet 7017 \mathcal{M} 52 \mathcal{S} . Zu verzeichnen sind 14,235 Verpflegungstage und hat sich der Satz auf 68 \mathcal{S} pro Tag und pro Kopf gestellt. Es wäre zu wünschen, wenn seitens der betreffenden Gemeinden mehr Beleglinge der Anstalt überwiesen würden, weil dadurch die Verpflegungskosten sich bedeutend niedriger stellen würden. Das erste Anlagekapital ist recht hoch und mögen 50—60,000 \mathcal{M} . nicht zu hoch gegriffen sein.

*** Delmenhorst, 2. Febr.** Der Arbeiter J. S. Meyer hier selbst hat das an der Oldenburgerstraße belegene Kaufmanns-Wohnhous für 10,500 \mathcal{M} . käuflich erworben.

Lönigen, 2. Febr. In folgendem geben wir, nach dem „El. B.“, eine Zusammenstellung der Einnahmen, welche die Gemeinde Lönigen von ihrer Eisenbahn erzielt hat:

	1899	1890	1891	1892
Januar	963,	1235,	1402,	1319,
Februar	880,	1320,	1627,	1665,
März	1136,	1675,	1888,	1627,
April	1364,	1321,	1458,	1843,
Mai	1440,	1696,	1812,	1861,
Juni	1463,	1777,	1996,	2311,
Juli	1481,	1540,	1780,	1662,
August	1380,	2080,	1612,	1712,
September	1352,	1679,	1408,	1462,
Oktober	1690,	1983,	1908,	1777,
November	1651,	1608,	1707,	1790,
Dezember	1636,	1624,	1460,	1707,
	16236,	19338,	20055,	20635,

Die Einnahmen für die Post, für Lagerplätze etc. sind in obigen Beträgen nicht mitgerechnet. Wie aus vorstehenden Zahlen ersichtlich, sind die Einnahmen noch stets im Steigen begriffen.

*** Bedtha, 2. Februar.** Die sozialdemokratische Agitation auf dem Lande. Die „Wef.-Ztg.“ schreibt: „Hier ist das Gerücht verbreitet, daß in diefer oder der nächsten Woche (der Tag ist uns nicht näher bezeichnet) in Solbenstedt eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten werden soll. Wie wir die Solbenstedter kennen, dürften die Verträge der Sozialdemokraten, in unsere Bevölkerung den unheilbringenden Samen ihrer verderblichen Lehre zu streuen, keinen Erfolg haben. Schon vor ca. 3 Jahren machte der sozialdemokratische Wanderapostel Hug aus Bant den Versuch zu einem ähnlichen Versuch in Solbenstedt. Die Solbenstedter wußten denselben aber im Keime zu erstickten.“

Ueber die Haftpflicht der obdenb. Landwirte

erhalten wir von Herrn Schröder-Nordernmoor folgende sehr beachtenswerte Ausführungen:

Die sozialpolitische Gesetzgebung des deutschen Reiches, welche auch den landwirtschaftlichen Arbeitern durch die Wohlthat einer Rente verschafft, wenn sie infolge eines Betriebsunfalles an ihrer Erwerbsfähigkeit Schaden erleiden, ist in neuerer Zeit Mitwirkung geworden, daß sich in den Kreisen der landwirtschaftlichen Arbeitgeber eine Aufregung deshalb bemerkbar macht, weil man vielfach annimmt, daß jeder Betriebsunternehmer für die Mehrzahl der in seinem Betriebe oder Haushalte vorgekommenen Unfälle haftbar gemacht werden kann. Da in dieser Angelegenheit an mich mehrfach, schriftlich und mündlich, Anfragen gerichtet sind, da sogar ein landwirtschaftlicher Verein den Antrag auf Errichtung einer obdenburgischen Haftpflichtversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, für alle Arbeitgeber bzw. Arbeiter, welche der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft angehören, gestellt hat, so halte ich mich berufen und verpflichtet, zu der angeregten Frage öffentlich das Wort zu nehmen und an der Hand der Gesetzgebung und anderen, mir vorliegenden Materials eine Darlegung über die Haftpflicht der obdenburger Landwirte zu versuchen.

Die Haftpflicht, d. h. die Verbindlichkeit zum Schadenersatz, für die, aus irgend einer Ursache herbeigeführten, Verletzungen oder Körperverletzungen ist gesetzlich begründet

- durch das Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871,
- durch den Paragraphen 230 des Strafgesetzbuches,
- durch die Unfallgesetzgebung,
- durch verschiedene Partikulargesetze.

Das Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 trifft Bestimmungen über den Schadenersatz, den die Unternehmer von Eisenbahnen, Bergwerken, Steinbrüchen, Grubereien (Gruben) und Fabriken bei Betriebsunfällen zu gewähren haben, ist also auf die Landwirtschaft nicht ausgebeugt und kann für Landwirte daher nur dann in Frage kommen, wenn diese einen Nebenbetrieb haben, der den aufgeführten Betrieben zuzurechnen ist. Nebenbetriebe solcher Art sind im Herzogtum Oldenburg die Sand- und anderen Gruben, Torfgrubereien, landwirtschaftliche Fabriken, Eisenbahnanlagen mit nationalem Geleise, Ziegeleien mit Gruben und Geleisanlagen z. c. Der Unternehmer einer Eisenbahnanlage haftet für den beim Betriebe, durch Tod oder Körperverletzung eines Menschen, verursachten Schaden, „sofern er nicht nachweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Verletzten oder Getöteten“ herbeigeführt ist. Wer einen der übrigen genannten Betriebe führt, haftet laut § 2 a. a. D., „wenn ein Bevollmächtigter oder ein Bepräsentant oder eine zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebes oder der Arbeiter angenommene Person, durch ein Verschulden in Ausführung der Dienstverrichtungen, den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen herbeiführt.“

Für alle diejenigen, deren Geschäftsunternehmen dem Haftpflichtgesetz nicht unterliegen, gilt, ohne Unterschied des Standes und Gewerbes, der § 230 des Strafgesetzbuches. Derselbe lautet:

„Wer durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines Anderen verursacht, wird mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“

War der Thäter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet, so kann die Strafe auf drei Jahre Gefängnis erhöht werden.“

Um die Tragweite dieses Paragraphen zu beurteilen, ist es notwendig, den § 59 des Strafgesetzes zu vergleichen, welcher bestimmt:

„Wenn Jemand bei Begehung einer strafbaren Handlung das Vorhandensein von Thatsachen nicht kannte, welche zum gesetzlichen Strafbesatze gehören, so sind ihm diese Umstände nicht anzurechnen.“

Demnach setzt das Strafgesetz nicht nur das Vorhandensein einer Schuld (culpa), sondern auch das Bewußtsein derselben, das wissenschaftlich rechtswidrige Handeln (dolus) voraus. Nur die durch Fahrlässigkeit verursachte Unkenntnis schließt nicht. Die Tragweite des § 230 ist im übrigen durch die Provis der Gerichte und Staatsanwaltschaften festgelegt und hat bisher wohl nur kräftiger Bekämpfung und hieser Absicht die Strenge des Gesetzes gefühlt. Wenigstens ist die obdenburgische Staatsanwaltschaft — wie ich aus Erfahrung weiß — selbst dann noch geneigt, das Vorhandensein einer Schuld zu verneinen, wenn es sich um Gewohnheiten handelt, deren Gemeingefährlichkeit offenbar ist. Vom Strafrichter ist also weniger zu fürchten, als es auf den ersten Blick erscheint. Damit ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß ein Schadenersatz im Wege des Civilprozesses geltend gemacht wird, ohne daß der Strafrichter eingegriffen hat. Civilgerichtlich kann aber nicht nur die aus eigener Schuld entstehende Körperverletzung verfolgt werden, sondern auch für fremde Schuld haftet man (mit und neben dem Schuldigen), insofern eigene Schuld dabei mitwirkt. Die Gesetze stellen hierüber verschiedene Regeln und Vermutungen auf. Ich folge zunächst dem für Oldenburg zwar nicht geltenden weitgehenden, preussischen „Allgemeinen Landrechte“. Dasselbe bestimmt:

Eltern haften für unerlaubte Handlungen ihrer Kinder mit diesen solidarisch, wenn sie die Handlungen veranlaßten oder nicht verhüteten oder hinterher billigten oder überhaupt Erziehung oder Aufsicht größtlich vernachlässigten. Für Diensthofen, Gesellen, Lehrlinge haften der Dienstherr solidarisch, wenn er den Schaden wissenschaftlich geschehen läßt; sonst nur subsidiarisch, wenn er gefährliche Personen wissenschaftlich nimmt oder befaßt, oder wenn er unthätige Personen zu einem Geschäfte wissenschaftlich befaßt.

Amtsvoorgesetzte haften subsidiarisch für alle Amtsvorgehen ihrer Untergebenen, soweit sie durch vorpflichtmäßige Aufmerksamkeit dieselben hätten verhindern können. z. c.

Für den Schaden, den Tiere anrichten, haften der Eigentümer, wenn ihn ein Verschulden trifft.

Diese, zum Teil auch im Geltungsgebiete des „gemeinen Rechts“ registrierten Bestimmungen werden übertroffen durch den Code Napoleon. Derselbe bestimmt im Art. 1382, „daß jede Handlung eines Menschen, von welcher Art sie auch sein mag, die einem anderen Schaden verursacht, denjenigen zum Ersatz verbindet, durch dessen Verschulden der Schaden sich ereignet hat“; und im Art. 2000, „daß ein Bevollmächtigter auch für den Verlust zu entschädigen sei, den er bei Gelegenheit seiner Geschäftsführung erlitten hat“, also ohne, daß den Auftraggeber eine Schuld trifft.

Daher ist für den Oldenburgischen Landwirt weder „Allgemeines Landrecht“ noch „Code Napoleon“, vielmehr das „gemeine Recht“ in Frage kommt, glaube ich, die obigen Bestimmungen der ersteren doch mitteilen zu sollen, um einige Unterlagen für die auch auf unser Land ausgeübte Agitation, zur Gewinnung von Mitgliefern für den „Allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart“ anzuführen und den Oldenburgischen Landwirten zu ermöglichen, hiernach selber zu beurteilen, wie weit die Darlegungen der Agenten genannter Gesellschaft — deren Solidität und Reliabilität ich übrigens durchaus nicht in Frage stellen will — für unsere Verhältnisse zutreffen. Eine jede Privat-Versicherungsgesellschaft wird danach streben, ihre Geschäft auf möglichst breiter Grundlage aufzubauen, und ist es deshalb verständlich, daß der Stuttgarter Verein sich ganz Deutschland zum Wirkungsfeld anzuwenden, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob die Haftpflicht in diesem oder jenem Reichsgebiete, für diesen oder jenen Stand, unter diesem oder jenem Rechte, mehr oder minder zutrifft. Denn das größere Risiko, das eine Versicherung bei dem Haftpflichtgesetz unterliegenden Betrieben trägt, läßt sich nicht besser ausgleichen, als durch Heranziehung möglichst vieler, mit geringer Haft belasteten Mitglieder. Diesen kann man durch Gewährung von pro-

zentualen Ermäßigungen der Prämien um so mehr entgegenkommen, je größer ihre Anzahl und je ungefählicher ihre Betriebsart ist. Es fragt sich also nur, liegt für die Landwirte, deren Betriebe, besonders die Kleinbetriebe, wie sie das Herzogtum Oldenburg im Durchschnitt aufweist, relativ geringere Gefahr bergen, als Bergwerke, Steinbrüche und Fabriken, überhaupt die Notwendigkeit vor, sich einer Haftpflichtversicherung anzuschließen? Die Propaganda machenden Vertreter der Privat-Versicherung verweisen, sobald die Landwirtschaft in Betracht kommt, mit Vorliebe auf die Unfallgesetzgebung, als die Ursache einer zu Ungunsten der Landwirte verschobenen Rechtslage. Es wird besonders betont, daß die Berufsgenossenschaften nur gegen Betriebsunfälle versichern, also die Unfallgefahr des gewöhnlichen Lebens nicht deckt wird und daß selbst die Berufsgenossenschaften versuchen, wenn möglich, den Schadenersatz auf die Schultern des einzelnen Unternehmers dadurch abzuwälzen, daß sie Regreßansprüche erheben. Mitin, so scheint es fast, bergen die zur Unfallversicherung errichteten Berufsgenossenschaften für den einzelnen Unternehmer eine solche Fülle von Gefahr, daß derselbe sich schleunigst wieder dagegen versichern muß.

Prüfen wir nun an der Hand des Gesetzes, wie weit denn diese Gefahr wirklich besteht:

Der § 116 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 (zu vergl. §§ 95—98 d. U.-R.-G. vom 6. Juli 1884 und §§ 109—110 des U.-R.-G. vom 13. Juli 1887) lautet im Abfatz:

1 u. 2: „Die nach Maßgabe dieses Gesetzes versicherten Personen und deren Hinterbliebenen können einen Anspruch auf Ersatz des infolge eines Unfalls erlittenen Schadens nur gegen diejenigen Betriebsunternehmer, Bevollmächtigten, Repräsentanten, Betriebs- oder Arbeiteraufseher geltend machen, gegen welche durch strafgerichtliches Urteil festgestellt worden ist, daß sie den Unfall vorfahrlig herbeigeführt haben.“

In diesem Falle beschränkt sich der Anspruch auf den Betrag, um welchen die den Berechtigten, nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften, gebührende Entschädigung diejenige übersteigt, auf welche sie nach diesem Gesetze Anspruch haben.“

Für die Haftpflichtfrage ist besonders Abfatz 2 von Interesse. Es ist hiernach richtig zu ermitteln, um wie viel die nach bestehenden Gesetzen seitens eines Betriebsunternehmers an einem Beschädigten zu zahlende Entschädigung die dem letzteren zuzurechnende Unfallrente übersteigt; denn für das Plus haftet der Unternehmer. Für uns resultiert aus dieser Thatsache aber die Frage: Welche Spezialgesetze haben wir im Herzogtum Oldenburg, bzw. welche Reichsgesetze sind es, die den Oldenburgischen Landwirt verpflichten, an einen Beschädigten eine bestimmte bemessene Entschädigung zu zahlen? Meines Wissens kommen nur der § 62 der Oldenburger Gewerbeordnung und der § 231 des Strafgesetzbuches in Betracht. Die Vorschrift der Gewerbeordnung wird aber durch § 117 des landwirtschaftlichen Unfallgesetzes, bezüglich der Betriebsunfälle, ziemlich bedeutungslos, weil der Begriff „Fahrlässigkeit“ im Sinne des Unfallgesetzes zu interpretieren ist; und bleibt demnach nur eine Verpflichtung der Herrschaft zum Unterhalt und zur Verpflegung der Diensthofen, wenn erstere eine Krankheit oder einen nicht beim Betriebe vorgekommenen Unfall verschuldet hat. Doch auch in diesen Fällen soll nur ein notdürftiger Unterhalt gegeben werden; demnach kann bei Betriebsunfällen auch kein anderer und höherer Entschädigungsanspruch in Frage kommen, als der auf Unfallrente. (Schluß folgt.)

Kirchennachrichten.
Am Sonntag, den 5. Februar:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Partsch.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.
Abendkirche (5 1/2 Uhr): Pastor Ramauer.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.
Die in Nr. 27 dieses Blattes bekanntgemachte Beförderung der Spätzüge zwischen Neufang und Iphode am 6. d. Mts. kommt nicht zur Ausführung.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Apen. Die Handelsleute D. Gerdes von Altenoythe und S. Stamer in Apen lassen am

Sonnabend, den 11. Febr. d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend, bei Silers' Wirtshaus in Apen:

8 nahe am Kalben stehende Kühe und Duenen, 50 Stück große und kleine Schweine, bester Rasse, darunter mehrere trachtige, bald ferkelnde, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet **F. W. Zeller.**

Wisting. Auf meinem Moorlande am Kanal wünsche ich

ca. 20—25 Fuder gute Futterheide zu verkaufen und eruche Liebhaber, sich am **Mittwoch, den 8. Februar d. J.,** nachmittags 3 Uhr, daselbst einzufinden. **F. Decker.**

Immobilien-Verkauf.

Oldenburg. Die zur Concursmasse des Gärtners Aug. Mönlich hies. gehörenden im Eversten an der neuen Chaussee belegenen Ländereien, groß 4 ha 15 ar 63 qm, sollen im Ganzen oder getheilt freihändig verkauft werden. Die Ländereien sind größtenteils cultiviert u. liegen zu beiden Seiten der neuen Chaussee, kaum 1 Stunde von Oldenburg entfernt.

Auskunft erteilt der Concursverwalter. J. A. Calberla.

Vorläufige Verkaufsanzeige.

Zwischenahn. Die zum Nachlasse des weil. Ritters und Handelsmanns **F. D. Ahlers** zu Specken gehörigen

Immobilien zu verkaufen.

Eine schon geeignete **Ulmer Dogge (Gund)** wegen des Bremer Hundegesetzes. **Practictier,** fehlerfrei, billig. **Bremen, Mathildenstr. 14.**

Heide-Verheuerung.

Rastede. Der Landmann **Gerh. Hillje** zu Leuchtenburg läßt am **Donnerstag, den 9. Febr. d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend, **größere Flächen mit Heide** in Abteilungen öffentlich meistbietend verheuern. Heuerlukige versammeln sich bei **Prull's** Hause zu Leuchtenburg. **S. Poes.**

Nachfrage.

Zwischenahn. In der am **6. Febr. d. J.** bei **L. Pullmann's** Wirtshaus hies. stattfindenden Vergantung kommt noch ferner zum Verkauf:

- 1 gut erhaltene Halb-Chaise, 1 Ackerwagen, 1 Einspännerbeiwagen, Pferdegeschirr zc.

F. S. Hinrichs.

Mühlensbesitzung

Die den Erben des weil. Herrn **Carl Rahusen** in Leer gehörende, unmittelbar am **Leebrotme** belegene

Mühlensbesitzung zu Leer soll unter der Hand verkauft werden. Die Mühle enthält 3 Mahl- und 2 Beldegänge und befindet sich in einem guten Zustande. Der Antritt kann, nach Uebereinkunft, sofort oder später erfolgen. Reflektanten können baldigst mit dem Herrn **Wih. C. Rahusen** in Leer oder mit mir in Verhandlung treten.

Loga. C. Duttjer, beedigter Auktionator.

Vieh-Verkauf in Littel.

Der **Gastwirt Heinrich Reuhans** in Littel läßt am **Donnerstag, d. 23. Febr. d. J.,** nachmittags 1 Uhr anfangend,

- 1 Entener,
- 5 3jährige, nahe am Kalben stehende Duenen,
- 10 trachtige Schweine,
- 100 Scheffel trockenen Roggen,
- mehrere Fuder Laten, 8 Balken und eine Partie Eide

öffentlich meistbietend mit Jaglungsrecht verkaufen. Kaufliebhaber laden ein **F. F. Farms.**

Zu verkaufen 1 Herren- und 2 Damen-**Maskenanzüge.** Auskunft erteilt **Bunjes,** vis-à-vis Kaserne Donnerstagwee.

Ungarische Einguvögel: Schwarzgansel, Rotkehlchen (schön pfeifend), Rallige, Stieglitze, Röttrische Bergz. u. Gelfinken. **J. Ghermerstr. 11.**

Apfelsinen,

süß und saftreich, à Stück 5, 8 und 10 S, empfehle **D. G. Lampe.**

Ger. **Male, Bäckerei u. Lachsheringe** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Elegante Herren- und Damen-Maskenanzüge, auch Dominos in großer Auswahl. **Frau Winter, Saarenstr. 52.**

Der Blumen- und Blattpflanzen-Ausverkauf

aus den Gewächshäusern und dem Blumenladen des Gärtners **Aug. Mönlich** hieselbst findet an den Wochentagen von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr statt und zwar zu außerordentlich billigen Preisen.

Der Concursverwalter.
J. A. Calberla.

Bieh-, Hen- und Holz-Verkauf in Astrup.

Der Hansmann **Friedrich Meyners** in Astrup läßt am **Dienstag, den 7. Februar d. J.,** nachmittags 1 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

8 schöne dreijährige Oueuen, alsdann nahe am Kalben,
12 trüchtige Schweine, dann nahe am Ferkeln,
mehrere 1000 Pfund Hen u. Stroh, und 100 Hanfen gehauene Fuhren, vorzüglich gute Batten, Nadelholz, Bohnen-Rangen und Dachschächte.
Kaufliebhaber ladet ein

J. K. Sarns.

Dhmitzede-Hohelinde. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Kuh. **S. vor Mohr.**
Zu vermieten auf Mai eine kleine Oberwohnung. **Kellnerstr. 13a.**

Ovelgünne. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein Knecht von 16-18 Jahren, gegen guten Lohn. **Justus Schüller.**

Buchbinder,

verheiratet, sucht dauernde Stellung als Werkführer oder erster Gehilfe. Gefällige Offerten unter H 31 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Wir empfehlen den Herren Chefs bei eintretenden Vacanzen unsere gutempfohlenen festsuchenden Mitglieder. Am 22. November v. J. wurde die

42,000ste Stelle

seit Bestehen des Vereins durch denselben besetzt; in 1892 allein 3754 Stellen.

Mitglieder z. Jt. über 40,000.
Verein für Handlungs-Commiss von 1858, Hamburg, Deichstraße 1.

Das tanzende Berlin.

Neuestes Tanzalbum, enthaltend:

1. Erinnerung an Berlin. Marsch.
2. Ceuzer-Walzer.
3. Die Polkaution. Rheinländer.
4. Heuschchen-Polka.
5. Donau-Rieder. Walzer.
6. Der flotte Berliner. Polka.
7. Die wilde Jagd. Galopp.
8. Mit Liebe. Polka-Mazurka.
9. Lustiges Berliner-Bildchen. Contretanz über beliebige Melodien.
10. Ta-ra-ta-bum-ta-ra. Der so beliebte Jux-Marsch mit Text.

Preis des ganzen Albums:

für Klavier à 2 Ms (zweihändig) 1.50,
" " und 1 Violine 2.50,
" " 2 Violinen 2.50,
" " à 4 Ms (vierhändig) 2.50,
" " und 1 Violine 2.50.

für Violine, Pflon oder Fföte allein à 1.50,
für 2 Violinen oder 2 Pflöten à 1.50,
für 3 Pflöten 1.50,
für 2 Pflöten 2.50.

für Klavier, Violine, Fföte, Pflon u. Violoncello (Pariser Besetzung) 4.—
G. O. Uhse, Musikverl., Berlin O. 27.

Karneval.

Prächtige künstlich elegante Masken-Kostüme in effektreicher, silboller Ausführung, z. B. historische, mythologische, allegorische Kostüme, Nationaltrachten, billige Phantastik-Kostüme (für Herren u. für Damen), (nicht leihweise).

Kotillon-Touren u. Ball-Orden.
Masken, B.-Lagorden, Phantastik-Stoffe, Theater-Schmuckstücke, Waffen.

Karnevalistische Gemälde zur Saal-Decoraton. Narren-Mäskchen.

Unsere neuen reichhaltigen Kataloge werden wir gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein.

3 1/2 % Hamburgische amort. Staatsanleihe v. 1893.

Montag, d. 6. Februar d. J., werden nom. 25 Millionen Mark

obiger Anleihe zum Kurse von

97 1/2 %

in Hamburg, Berlin u. zur Zeichnung aufgelegt. Anmeldungen hierauf vermitteln wir kostenfrei.

Oldenburgische Landesbank.

Oldenburger Schützen-Verein.

Am Freitag, den 10. Februar 1893:

Großer Maskenball

in den aufs festlichste decorierten Sälen des **Oldenburger Schützenhofes.**

Anfang des Balles präzis 7 1/2 Uhr abends.

Große Aufführungen

werden stattfinden und sind weitere Aufführungen vorher bei der Direktion anzumelden.

Die Einladkarten für Mitglieder können bei den Direktionsmitgliedern **B. Fortmann, Langestraße, A. Büsing, Donnerstraße, S. Rönning, Stau, G. Pestrup, Fiegelhofstr., A. Janßen, Brüderstr.;** den Ausschußmitgliedern **J. D. Büning, Radorferstr., S. Z. Bengen, Langestr., S. Meyers, Stau, S. Schöttler, Catharinenstr., S. Lütje, Langestr.;** dem Schützenboten **Hartmann;** den Kaufleuten **A. Timpe, Hoarenstr., S. Wode, Helligengefähr., Joh. Voh, Radorferstr., S. Höggrad, Achternstr., Uhrmacher S. Kühns, Helligengefähr., Kürschner G. Willers, Achternstr.;** den Restaurateuren **S. Heitmann, Staulinie, Dieck, Donnerstraße;** und **Andrea, Damm,** in Empfang genommen werden. Für Nichtmitglieder (Einzuführende) sind Einladkarten nur käuflich bei den zuerst genannten Direktions- und Ausschußmitgliedern.

Das Nähere über die Ballordnung u. Programm.

Zu reger Teilnahme an diesem Maskenfeste ersucht

die Direktion.

Größte Maskerade der Residenz!

Sonntag, den 12. Februar 1893:

Große Maskerade

des **Klub Kameradschaft**

in den auf das hervorragendste decorierten und herrlich erleuchteten Räumen des

Hotel zum Lindenhof.

Wie in früheren Jahren, werden auch jetzt wieder großartige Aufführungen stattfinden. — Als besonders bewundernswert sind davon hervorzuheben:

Imposanter Festzug

des Prinzen Karneval mit großem Gefolge.

Der Galawagen wird von 6 prächtigen Pferden gezogen werden. — Noch nie dagewesen! — Eine aus den besten Virtuosen zusammengesetzte Kapelle eröffnet den Festzug.

Ferner Vorführung von 8 vorzüglich arabischen Feuertänzen einer bestrenommierten Circusgesellschaft in ihren feinsten Leistungen. Geleitet von den berühmtesten Herrenreitern der Zeit unter persönlicher Leitung des Herrn Direktors.

Schönst interessanter Zigeunertanz.

Große Festpolonaise mit urwüchsigem Ueberraschungen und vieles andere.

Während der ganzen Dauer des Festes werden 2 Musikcorps, die Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und das Trompetercorps des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, spielen.

Saallöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr abends.

Eintritt: Herren 1,25 A., Damen 1 A.

Zuschauer (ohne Mäsk): Herren 75 S., Damen 50 S.

Karten im Vorverkauf: im Hotel zum Lindenhof und bei Herrn Klein, Bergenstraße.

Bürgerfelde. Empfehle mich zur Anfertigung von Damen- u. Kinder Garderobe. Frau **Weidew Wilers.**

Guter bürgerlicher Mittagstisch gesucht. Offerten mit Preisangabe Achternstraße 6 abzugeben.

Gesucht ein Lehrling rechtlicher Eltern für meine Bau- und Möbelschreiererei auf April od. Mai. **Carl Mönning, Tischlermstr., Sonnenstr. 11.**

Oldenburg. Zu verkaufen Hauspfaue. **Fr. Meyer & Co., Rosenstr. 2.**

Zum 1. Mai ein Knecht bei Verden. **W. Detten Ww.,** Lehmkuhlenstr. Nr. 2. Sprung. Gesucht auf 1. Mai ein Knecht. **J. Heinemann.**

Zur Erholung.

Bürgerfelde.

Sonntag, den 5. Februar:

Kleiner Ball,

wozu freundlich einladet **Aug. Nied.**

Donnerschwer Krug.

Sonntag, den 5. Februar:

Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet **S. Kestemeyer.**

Krieger-Verein

im Osten der Landgen. Oldenburg.

Am Sonntag, d. 5. Februar, nachm. 5 Uhr, **Versammlung**

beim Kam. **Theilmann, Radorfr.** Da besondere Angelegenheiten zur Verhandlung kommen, wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. **Der Vorstand.**

Osternburg. Sonntag, d. 5. Februar:

Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlich einladet **S. Käse.**

Wegloh. Zum drögen Saken. Montag, den 13. Februar:

Fastnachtball, wozu freundlich einladet **G. Küper.**

Etzhorn.

Sonntag, den 5. Februar:

Kleiner Ball,

wozu freundlich einladet **S. Sauten.**

Sautlos. Sonntag, den 5. Februar:

Kasino

in **Frederichs Gasthause,** wozu einladet **d. S. D.**

Ashausenfeld. Sonntag, d. 12. Febr.:

Abtanz-Ball,

wozu ergebenst einladet **W. Rabben.**

Verloren eine silberne Uhr auf dem Wege von Dhmstede nach Spweg. Gegen gute B. lohnung abzugeben bei **S. Horst** in Eghorn.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, d. 5. Februar. 76. Borf. i. Abonn. Zum ersten Male.

Früh-Phryx.

Poffe mit Gefang in 5 Bildern von **Wilken** und **Julianus.** Musik von **Michaels.** Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, den 4. Februar. **Schiller, Cylsus II. Die Verschönerung des Fiesco zu Genua.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von **Schiller.**

Todes-Anzeigen.

Coersten, 1. Febr. 1893. Heute entschlief nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann und meiner Kinder treuverbender Vater

Franz Fried

im 37. Lebensjahre. Tiefbetrübt setze ich mit meinen Kindern am Sarge des viel zu früh von uns Geschiedenen.

Um silles Beileid bittet die trauernde Wittwe **Helene Fried.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Coersten statt.

(Statt besonderer Meldung.)

Nach kurzer Krankheit starb sanft und ruhig unsere liebe, gute Mutter und Großmutter

Anna Mühle, geb. Base, in ihrem 76. Lebensjahre, tiefbetrauert von den **Hinterbliebenen.**

Bremen, Bremerhaven und Köln, den 1. Februar 1893.

1. Beilage

zu No 29 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 3. Februar 1893.

Aus aller Welt.

Berlin, 2. Febr. Vor einigen Tagen war in einem hiesigen Blatte folgende Annonce zu lesen: „Ein junger Beamter mit 5000 M. jährlichem Einkommen wünscht die Bekanntschaft einer jungen gebildeten Dame beifalls Verheiratung. Vermögen nicht beanprucht. Passende Anträge mit Beilegung der Photographie beliebe man an die Adresse R. R. zu richten.“ Schon einige Tage nachher befand sich der Annoncierende im Besitze von nicht weniger als 65 Heiratsanträgen mit ebenso vielen Photographien. Der junge Mann richtete sogleich an 20 dieser Heiratskandidatinnen ein Schreiben, in dem er jeder gleichlautend mitteilte, er wäre nicht abgeneigt, sie zu ehelichen, doch wünsche er vor allem, sie persönlich kennen zu lernen. Er bitte sie daher inständig, von ihm ein Billet zu einem bestimmten Theater für Montag anzunehmen. Er, der Heiratskandidat, werde sich in ihrer Nähe befinden. Montag Abend waren die Besucher des betreffenden Theaters nicht wenig überrascht, als sie die meisten Sperrsitze in der mittleren Abteilung des Parterres mit mehr oder minder jungen Mädchen besetzt fanden, die alle auf's eleganteste gekleidet waren. In einem Sperrsitze vor diesen Mädchen saß unser Heiratskandidat, der sich von Zeit zu Zeit umdrehte und über die hinter ihm sitzenden Heiratskandidatinnen hinweg abblies. Es dauerte nicht lange, so war das Theaterpublikum über die Bedeutung des Vorgangs im klaren, worauf sich im Laufe große Heiterkeit entwickelte. Die armen Opfer dieses, übrigens recht schlechten Witzes aber beiläufig, so schnell als möglich aus dem Theater zu verschwinden.

— In der im Norden Berlins gelegenen Gerichtsstraße wurde gestern am Spätnachmittag ein Raubmord an der Gemeindeführerin Leschnosty und deren dreijährigem Sohn verübt. Die Mutter wurde hoffnungslos nach der Charité gebracht. Der Knabe ist tot. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Halle a. S., 2. Febr. Für den Saalekreis ist, der „Saalezeitung“ zufolge, mit Rücksicht auf die Cholera bis auf weiteres die Abhaltung von Versammlungen und Bergnügungen verboten.

Hamburg, 2. Februar. Die drei vom Brand der „Zella“ gereiteten Matrosen Die Anderien aus Tonsberg, Christian Hjalmar Jacobson aus Christianstun und Alexander Johannsson aus Fisterbecke, die einen verunglückten Gefährten tödteten und verletzten, wurden in Cuxhaven wegen Verüben Kannibalsmus verurteilt. Die „Zella“ wurde bekanntlich am 7. Januar in sinkendem Zustande passiert und die drei Matrosen aus dem Rasten gerettet.

— Die Cholera-Kommission des Senats macht bekannt, daß von gestern Mittag bis heute Mittag in Hamburg keine Erkrankungen angemeldet sind.

Münster, 2. Febr. Das große Gourcische Dampfschiffwerk ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Mannheim, 1. Febr. Ein Brudermord wurde in dem benachbarten Ludwigshafen verübt. Die Brüder Johannes und Martin Schmidt lebten schon seit längerer Zeit in Unfrieden. Am Montag trafen sich die Weiden auf offener Straße, und hier stellte Johannes seinen Bruder wegen einer von diesem gemachten Äußerung zur Rede. Es kam zum Wortwechsel und zu Thätlichkeiten, schließlich griff Martin zu seinem Messer und stieß dasselbe seinem Bruder ins Herz. Johannes Schmidt war sofort eine Leiche. Der Thäter wurde verhaftet. Der Getölte war ein ruhiger fleißiger Mann, während der Mörder nicht aus dem Wirtshaus herauskam.

Insterburg, 2. Febr. Ein dreifaches Todesurteil ist heute früh hier vollzogen worden. Die Gutsnechte Wabulat, Pöls und August, die vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden waren, weil sie in der Nacht zum 27. September 1891 ihren Dienstherrn, Gutbesitzer Reiner aus Schöneberg bei Golpach ermordet und ihm 400 Mark geraubt hatten, wurden durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg enthauptet.

Madrid, 2. Febr. In Sador, Provinz Almeria, fand eine Dynamit-Explosion statt, wodurch ein Haus zerstört und 10 Personen getödtet bzw. verwundet wurden.

Aus Serbien. Von Wölfen zerfleischt wurde vor einigen Tagen der Pfarrer eines Dorfes in der Nähe des serbischen Friedens Swilajnac. Er fuhr mit seinem jungen Dienstknecht des Weges, als am hellen Tage, nicht mehr weit von der Stadt, ein Rudel Wölfe aus einem Neben der Straße sich hingehenden Buchwalde hervorbrach und die Weiden angriff. Durch zwei Schüsse aus dem mitgenommenen Gewehr streifte der Pope den vordersten Wolf tot nieder, worauf die anderen Wölfe sich in den Wald flüchteten. Der Pope wollte nun den getödteten Wolf mitnehmen, ließ halten und stieg mit seinem Knecht ab. Das Gewehr ließ der Pope im Wagen zurück. Als die beiden Männer den Wolf in den Wagen hineinwarfen, erschrafen die Pferde, die ohnehin schon sehr waren vom Angriff der Wölfe und Schießen und gingen durch. „Lauf zurück, hol die Pferde ein, sonst sind wir verloren“, schrie der bejahrte Pope seinem Dienstknecht zu; dieser, ein junger kräftiger Mann, eilte in gewaltigen Sprüngen den flüchtenden Pferden nach, konnte aber erst nach längerem Lauf, dicht vor den Häusern von Swilajnac, das Gefähr einholen. Er kehrte rasch um, als er aber an die Stelle kam, wo er seinen Herrn verlassen hatte, fand er nichts mehr vor, als die Stiefel und die zerlegten, blutigen Kleider des Popen.

Palermo, 2. Febr. Die Leiche des Direktors der Sicilianischen Bank, Bartolos, wurde in der Nähe der Station Altavilla, von Dolchstichen durchbohrt, aufgefunden. Er scheint von zwei ungetödteten Personen ermordet und aus dem Wagon geworfen zu sein. Die Verfolgung ist eingeleitet. Wahrscheinlich liegt ein Raubact vor.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

a. Dividenden der Berliner Banken. Ueber die pro 1892 zu verteilenden Dividenden einiger Berliner Banken laufen recht ungleiche Gerüchte um. Die Einzelheiten der Gewinn- und Verlustkonten sollen einen unersichtlichen Eindruck machen, weil die Erträge auf Provisions- und Zinsen-Konto über Erwartung niedrige Differenz darbieten dürften.

a. Schiffahrtsactien zeigten sich in den letzten Tagen starker angeboten auf die Nachricht hin, daß den beiden deutschen transatlantischen Gesellschaften demnach in ihrer Fahrt zwischen Southampton und New York durch die Zinn- und International-Rente ein Wettbewerb entzünden würde.

Odenburg, 2. Februar. Kursbest. der Odenburger Eisen- und Stahl-Bank.

Stück	Kurs	Stück	Kurs
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,95	
3 1/2 pCt. do.	100,45	101	
5 pCt. do.	56,80	57,85	
5 pCt. Odenburg. Comp. S.	99	100	
5 pCt. Odenb. Preuss.-Kreuz. (jezt in pCt. notirt)	129,10	129,90	
4 pCt. Preussische cons. obli. Anleihe	107,80	107,85	
3 1/2 pCt. do.	100,70	101,25	
5 pCt. do.	86,90	87,85	
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	98,10	—	
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	97,95	—	
4 pCt. Odenburg. Communal-Anleihe	101	—	
4 pCt. do. (Stück à 100 M.)	101,85	—	
3 1/2 pCt. do.	97,75	98,75	
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kiloban)	99	—	
3 1/2 pCt. Altonaer Stadtanleihe (3. J. nur St. v. 5000 M.)	96,20	96,75	
4 pCt. Darmstädter do.	101	—	
4 pCt. Quin-Übersee Prior.-Obligations	96,20	—	
3 1/2 pCt. Weimariße Stadt-Anleihe	98,20	—	
5 pCt. Italienische Rente	98,20	98,75	
(Stück von 20,000 fr. und darüber)	—	—	
5 pCt. Italienische Rente	98,90	99	
(Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—	
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt	57,30	—	
(Stück von 500 Rire im Betrag 1/2 pCt. 1000 fl.)	—	—	
4 pCt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.)	96,30	96,85	
4 pCt. do.	95,55	97,85	
(Stück von 600 fl.)	—	—	
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschweig-Hannov. Hypothekens.	101,20	101,75	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbr.	100,90	101,45	
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek.-Bank	96,20	96,75	
5 pCt. Sächsische Prioritäten	100	—	
5 pCt. Westfälische Prioritäten	100	—	
4 pCt. Schlesische Prioritäten, rückzahlbar 100	100	—	
4 1/2 pCt. Warsch. Eisenbahn-Prioritäten, rückzahlbar 100	—	—	
Odenburger Eisenbahn-Actien	—	—	
4 pCt. do. vom 1. Januar	—	—	
Odenb.-Bergr. Dampfsch.-Aktien	—	—	
(4% Zins v. 1. Januar)	—	—	
Warsch. Eisenbahn-Prioritäten Actien III. Emission	—	—	
Odenburgische Landesbank-Actien	—	—	
40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. December 1892	—	—	
Bechst. auf Nachfragekurs für 100 in M.	188,90	189,80	
„ „ „ für 1 S.	20,95	20,45	
„ „ „ für 1 Duk.	4,15	4,20	
„ „ „ für 10 Gulden	16,88	—	

An der Berliner Börse notierten gestern: Odenburgische Eisen- u. Stahl-Bank-Actien 57% bez. B. Odenb. Bergsch.-u. Dampfsch.-Aktien per Stück 1510 M. G. Discnt der Deutschen Reichsbank 2 1/2 %.

Anzeigen.

Öffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Am Montag, den 6. Februar d. J., nachm. 2 Uhr auf, soll in und bei A. Gullmann's Wirtshause hieselbst nachstehendes durch mich mit Zahlungsfriß verkauft werden, als: eine Anzahl große und kleine Schweine, darunter mehrere trächtige; 1 Ackerwagen, 1 Staubmühle, 1 Kleberfränt, 2 Betten, 1 Sofastuhl und eine große Partie Buchstin-Neße, sehr dauerhafte Ware, auch eine Anzahl Damenhüte, bio. Blumen, Wand und viele sonstige in einem Fußgeschäfte vorhandene Sachen. Kaufliebhaber wollen sich zeitig einfinden. **J. S. Girrichs.**

Vieh- u. Mobiliar-Verkauf

in Wardenburg.

Der Maurer **Diedrich Gramberg** in Wardenburg läßt Amuzg halber am **Donnerstag, d. 16. Febr. d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend, 2 milchgebende Kühe, 1 trächt. Schwein,** 1 Milchschaf, 1 Webestuhl mit Zubehör, 1 Waage, 1 Schiefelmaß, 1 Schneidebade mit Messer, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Badtrog, 1 Wanduhr, 1 Koffer, 3 Lampen, 1 Pfützeisen, 1 Butterkarne, 1 Flachsbengel, 2 Blechfessel, Dreifüßel, Senfen, Garten, Spaten, Forken, 1 eif. Schuppe, mehrere Sonnen, Köpfe, Pfannen, Kaffeebrenner, Gangelen, eif. Lampenhaben, Dreifüßel, Eimer und Baljen und mehrere hier nicht benannte Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfriß verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **J. S. Grams.**

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar or. **Hauptgew.:** Bar Mk. 75,000, 30,000, 15,000 etc. Originallose à Mk. 3,25 { Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet **D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.** Jede Bestellung auf Kölner Lose wird nur durch solche ausgeführt. Ersatz durch andere Lose ausgeschlossen.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23. Februar or. **Hauptgewinne 75,000, 30,000 Mark bar.** Original-Lose à 3,25 Mk. } Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt **J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.** Jede Bestellung auf Kölner Lose wird nur durch solche ausgeführt. Ersatz durch andere Lose ausgeschlossen.

Im Verkauf zurückgesetzter Leinen- u. Baumwollwaren

empfehle: **Weiß u. bunte Bezüge v. 2,60 M.** Tischtücher von 85 S., Servietten, Dbd. von 4 M., Handtücher, Dbd. von 1,85 M., Taschentücher, Dbd. v. 2,50 M., gute Plaud-Barchente von 48 S., Kleider-Barchente von 60 S., fert. Damen-Perden, Nachtsachen und Bekleidet von 1,80 M. an. **Fulcits, Bettdecken, Gardinen, Herren- und Kinderwäsche sehr billig.** **Julius Harmes, Aussteuer-Geschäft, Langestr. 72.**

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Der Köter **Geirrich** brünten zu Ohrwege beabichtigt wegen **Answanderung** seine daselbst belegene

Köterstelle,

bestehend aus **Wohnhaus, Scheune, Speicher,** nebst plm. 2 1/2 ha — 30 Sch. E. — **Garten, Erntee- und Bauländereien,** sowie plm. 2 ha Weide- und Heideflächen, alles unmittelbar beim Hause in einem Komplex belegen, mit Antritt zum 1. Mai bezw. nach der diesjährigen Ernte zu verkaufen. Unterzeichnet wird am **Sonntag, den 11. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr,** in **D. Krüger's** Wirtshause zu Ohrwege anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln. **J. S. Girrichs.**

Feddloh I. Der Hansmann J. D. zu Feddloh daselbst läßt am

Sonntag, den 18. Febr. d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend, öffentlich mit Zahlungsfriß verkaufen: **1. 200 Tannen,** teilweise sehr stark, zu Balken, Sparren, Latten und Unterhölzern geeignet, **2. ca. 200 Haufen unterdrückte Eichen und Tannen, zu Pfählen und Nischelhölzern passend.** Kaufliebhaber werden eingeladen. **Verammlungsort: Verkäufers Wohnung. Beder.**

Hankhausen. Von dem heutigen Tage an habe ich ein komplettes Lager aller **Sorten Schuhe und Stiefel** und gebe dieselben zu den billigsten Preisen ab. **J. Brötje.**

Ein Posten
Seidenplüsch,
à Meter 1 A.

Ein Posten
Baumwollenzug,
à Meter 30 S.

Ein Posten
Bettinlette
mit hübschen roten Streifen, à Mtr. 40 S.
Der letzte Rest abgepaßter

**Portièren und
Möbelstoffe**
wird zu ausnahmsweise billigen Preisen
abgegeben.

Siehe Schaufenster!

Eli Frank,
Langestraße 66.

Zu vermieten per 1. Mai cr. an
ruhige Bewohner eine an der Linden-
straße freundlich belegene Woh-
nung. Mietpreis 255 M.
Näheres bei **P. Gasselhorst,**
H. Kirchenstr. 9.

**Vieh- u. Holz-Verkauf
in Atrup.**

Der Hausmann Joh. Gardeler in
Atrup läßt am
Donnerstag, d. 9. Februar d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfangend,
**1 junge, dann nahe am Kalben
stehende Kuh,**
**6 schöne, nahe am Kalben stehende
Kühen,**
11 trägt. Schweine,
2 Kühe do. und
100 Saufen Latten u. Brennholz
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen. Kaufstehhaber laßt ein
J. F. Farms.

Oldenburgische

Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit
halbjähriger Kündigung $\frac{1}{2}\%$ unter dem je-
weiligen Diskontsatz der Deutschen Reichs-
bank, mindestens aber $\frac{2}{2}\%$,
höchstens $\frac{4}{0}\%$ p. a.,
3monatlicher Kündigung $\frac{2}{1}\%$ p. a.,
kurzer Kündigung und auf Check-Konto $\frac{2}{0}\%$ p. a.
Einlagen werden in beliebigen Summen
angenommen, jedoch muß in der Regel eine
Einlage mindestens 75 Mark betragen.
Der jeweilige Diskont der Reichsbank wird
täglich in unserem Kursbericht notiert.

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Ausweis

der
Oldenburgischen Landesbank
per 31. Januar 1893.

Aktiva.	
Raffeebestand	171,408 18
Wechsel	7,858,498 18
Effekten	2,427,764 17
Konto-Korrent-Saldo	7,593,273 81
Bombard-Darlehen	9,546,897 90
Bankgebäude, abgeschrieben, bis auf Nicht eingeforderte 60% des	1 —
Attien-Kapitals	1,800,000 —
Diverse	387,508 81
	29,229,144 50

Passiva.

Attien-Kapital	3,000,000 —
Depositen:	
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	8,264,940 87
Einlagen von Privaten	16,810,632 09
Einlagen auf Check-Konto	788,651 18
	24,859,224 14
Aufserwundene, noch nicht zur Ein- lösung gelangte Banknoten	800 —
Reservefonds	462,227 14
Diverse	918,898 22
	29,229,144 50

Wir vergüten bis auf Weiteres
für Einlagen mit halbjähriger
Kündigung $\frac{3}{2}\%$
für Einlagen mit vierteljähriger
Kündigung $\frac{2}{1}\%$ Zinsen.
für Einlagen mit kurzer Kündi-
gung und auf Check-Konto $\frac{2}{0}\%$
Oldenburgische Landesbank.
Mertel. Garbers. Wiesenbach.

Im Ausverkauf

des zur Concursmasse des Kaufmanns Theodor Janssen, Saaren-
straße 60, gehörenden

Manufakturwarenlagers

wird als außerordentlich billig empfohlen:

Ein Posten Damen-Winter-Mäntel, früher 15—45 Mark, jetzt 3—15 Mark,
Regenmäntel, jetzt 3—10 Mk., Jacketts, jetzt 1,25, 1,50 Mk. u., Zwischenröcke,
früher 4—15 Mk., jetzt 1—4 Mk.

Ein großer Posten hell- und dunkelfarbige Kleiderstoffe, früher à Mtr. bis 5 Mk.,
jetzt à Mtr. 50 Pfg. bis 2 Mk., darunter befinden sich sehr viele Stoffe zu Hauskleidern
passend. Kleiderfärbung, früher à Mtr. 60—90 Pfg., jetzt à Mtr. 30—50 Pfg.,
Kleiderflanelle, früher à Mtr. bis 4 Mk., jetzt à Mtr. 70 Pfg. bis 1,75 Mk.

Ein Posten Herren-Winter-Paletstoffe, früher à Mtr. 13—18 Mk., jetzt 4
bis 8 Mk. Damen-Winter-Mantelstoffe, früher à Mtr. 6—15 Mk., jetzt à 2—5 Mk.

Ferner zu außerordentlich billigen Preisen:

Schwarze Kleiderstoffe, Mouffelines, Damentuche, Cheviots, Kleiderparchend, baumwollene
Schürzenstoffe, Zwischenrockstoffe, Hemdentuche, Croise's, Plüschpique's, Kleider- und
Mantelbesätze, Rock- u. Hemdenflanelle, Coatings, Gardinen, Waffeldecken, Steppdecken,
Schlaf- und Pferdedecken, Tischdecken, Schürzen, Regenschirme, Tricotailen, seidene
Tücher, leinene und baumwollene Taschentücher, Schlips, Corsetts, Arbeiter-Kittel und
Hemden, Bettbezüge, Bettzugstoffe in Kattun, Baumwolle und Damast, Keinen, Halb-
leinen, Handtuchzeuge, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Bettinlette, Bettfedern und
Daunen, Jute-Gardinen, Buckskins, Knöpfe, Nähgarn, Seide und Futterstoffe (Futter-
stoffe für Schneiderinnen stückweise sehr billig), schwarzer Anzug.

Der Ausverkauf findet an den Wochentagen Morgens von 8—12 Uhr und Nach-
mittags von 2—7 Uhr statt. Sonntags bleibt das Geschäft geschlossen.

Der Concursverwalter.
J. A. Calberla.

Monats-Übersicht

der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Februar 1893.

Aktiva.		Passiva.	
Raffeebestand	570,673 88	Attienkapital	3,000,000 —
Wechsel	6,837,184 61	Reservefonds	750,000 —
Darlehen gegen Hypothek	2,126,736 83	Einlagen:	
Darlehen gegen Unterpfand	5,605,076 06	Bestand am 1. Januar 1893	23,452,140. 68.
Konto-Korrent-Debitoren	12,392,784 07	Neue Einlagen im Monat Januar	
Effekten	2,524,672 05	1893	976,089. 16.
Versehene Debitoren	467,523 65		24,428,229. 84.
Bankgebäude in Oldenburg und Brake	90,000 —	Rückzahlungen im Monat Januar	
Bank-Inventar	335 80	1893	918,783. 73.
	30,614,986 45	Bestand am 1. Februar 1893:	
		Check-Konto	23,509,446 11
		Konto-Korrent-Kreditoren	808,610 39
		Reservefonds	1,115,260 21
		Reservefonds	1,431,689 74
		Reservefonds	30,614,986 45

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Aktiva.		Passiva.	
34,700. —	Immobilien-Konto.	300,000. —	Attienkapital-Konto
500. —	Mobilien-Konto.	1,361,771. 67	Depositen-Konto
989,923. 66	Wechsel-Konto.	180,208. 07	Check-Konto
18,412. 70	Effekten-Konto.	59,654. 76	Sperr-Konto
1,156,240. 03	Konto-Korrent-Konto- Debitoren.	283,333. 11	Konto-Korrent-Konto- Kreditoren
383. 54	Diverse.	48,723. 99	Diverse
34,281. 67	Raffeebestand.	2,233,741. 60	
2,233,741. 60			

Gelder verzinsen wir bei
6monatlicher Kündigung mit $\frac{3}{2}\%$ p. a.
kurzer Kündigung und auf Check-Konto mit $\frac{2}{1}\%$ " "

Oldenburg, den 31. Januar 1893.
Oldenburger Genossenschafts-Bank.
J. R. Münnich. A. Hegemann.

Carl Wille,

Staustraße 10,
empfeilt komplette Ausstattungen in
Holz- und Bürstenwaren für Küche und
Wäschküche, sowie Trittleitern, Blumen-
kübel, Butterfarnen, Schlagermollen,
Molkereientenfluten, Baninen, Goldschübe,
Plättkohlen, Muscheln, alle feineren
Bürstenwaren und sämtliche Sorten
Matten zu billigen Preisen.
Spezialität: eigene Eimer und
Wäschschüre.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Anzuleihen gesucht
zum 1. Mai d. J. 12,000 Mk. auf
sehr sichere Hypothek zu 4% Zinsen
durch G. Lübben, Müll.

**Zum Zwecke der Regulierung des
Nachlasses der weil. Helene
Kantner J. C. Blanke hier selbst,
ersuche ich alle, welche an den be-
sagten Nachlass Forderungen zu
haben glauben, um baldige Hergabe
spezifizierter Rechnungen.**

W. Köhler, Gottorfpf. 16.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. die
Unterrichtung in dem Ellerschen Hause,
Jatobstraße 7, mit Garten. Reflektanten
wollen sich an Hrn. Bauunternehmer Bartels
oder an den Unterzeichneten wenden.
W. Köhler, Gottorfpf. 16.

**Ausverkauf der Japan-Weih-
nachts-Ausstellung, Langestraße 68.**
Porzellan-Service, Dekorations-Geschenke,
Töpfe und einzelne Tassen zu Import- und
Steuer-Preisen. Geschiede Wandschirme und
Bilder desgleichen.

Heim für junge Kaufleute

im oberen Saale der Markthalle ist an jedem
Sonn- und Feiertage nachm. von 3—10 Uhr
für jeden Handlungsgehilfen und Lehrling
geöffnet. Unterhaltungschriften, Gesellschafts-
spiele, Vorträge. Von 8—9 Uhr Eing-
übungen.

**Wien. Zu verkaufen eine fette Kuh.
Wienemann.**

**Rastede. Gesucht auf Mai ein kleiner
Kuecht. G. Ahlers.**

**Oldenburg. Ein Oren keine dreij.
Lehrzeit beendender Bäckerlehrling sucht
zur weiteren Ausbildung Stellung und erbittet
Off. unter L. J. 14 postlagernd Oldenburg.**

**Oldenburg. Gesucht a. 1. Mai e. Mädchen,
am liebst. v. Hande. Ed. Hügl, Bremerstr. 34.**

Maler-Verein.

Samstag, den 5. Februar,
im Oldenburger Hof (Nellenstr.):
Großer

Narren-Ball.

Anfang 6 Uhr. Das Komitee.
Narrenkappen sind im Total zu haben.

Rastede.

Hof von Aldenburg.
Am Sonntag, den 5. Februar:

Großer Ball.

wogu freundlich einladet **G. Ahlers.**
**Oldenburg. Sonntag, d. 5. Februar:
Großes Tanzvergnügen.**
wogu freundlich einladet **J. Wiliers.**

2. Beilage

zu № 29 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 3. Februar 1893.

An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Elsaß-Lothringen
von D. Eisler.
(Fortsetzung.)

V.

Schloß und Dorf Braunweiler oder, wie es die Franzosen genannt hatten, Bruvillers lagen etwa drei Stunden von Pfalzburg entfernt in der wald- und seenreichen lothringischen Hügellandschaft, welche sich von Saarburg bis Metz hinzieht. Der Besitzer von Chateau Bruvillers, Monsieur Descarmes, ein Bollblutfranzose, bekümmerte sich um die Bewirtschaftung seiner ausgebeuteten Ländereien nur insofern, als er pünktlich am jedesmaligen Termin den Pächtern von seinen Pächtern erhob. Sonst widmete sich Monsieur Charles Descarmes, w. nn er sich in Chateau Bruvillers aufhielt, der Jagd und der Fischerei. Häufige Reisen nach Frankreich, Nancy und Paris, unterbrachen zeitweilig den Aufenthalt in Braunweiler. Monsieur Descarmes hatte viele Freunde und Verwandte in Frankreich. Sein Bruder war Colonel in der französischen Armee, sein Sohn Leutnant, deshalb hatte Herr Descarmes auch seine Tochter Jeanne in Frankreich erziehen lassen und ihr erlaubt, den letzten Winter bei ihrem Onkel-Colonel in Paris zuzubringen. Mit Abbruch des Frühlings war Jeanne Descarmes nach Chateau Bruvillers zurückgekehrt.

Das Schloß, ein hübscher, großartiger Bau im Stile Ludwig's XV., lag inmitten eines prächtigen, alten Parks in etwas erhöhter Lage abseits von dem Dorfe Braunweiler, mit dem es durch eine schattige Platanenallee verbunden war. Aus den Fenstern der Vorderfront des Schlosses über sah man die breite Heerstraße Saarburg-Metz, sowie das zur Seite der Straße liegende Dorf; aus den Fenstern der Hinterfront schweifte der Blick über die alten Bäume des Parks und den ausgebreiteten See, der sich an den Park angeschlossen. Mitten auf dem See befand sich eine Insel mit einem kleinen Pavillon; an dem dem Schloß entgegengesetzten Ufer erhoben sich die Ueberreste eines ehemaligen Wachturmes, der einst zu Verteidigungszwecken des Schlosses gebient haben mochte, jetzt aber nur noch die Wohnung eines Fischers enthielt, der zugleich die Aufsicht über den See führen mußte, damit der Fischreichtum desselben nicht von unbefugten Anglern geplündert wurde. Außerdem hatte der alte Fischer, der ganz

allein mit seiner Tochter den Turm bewohnte, eine kleine Weinchenke für etwaige Besucher des Sees eingerichtet.

Der mächtige Unterbau des halb abgetragenen Turmes wurde von den Wellen des Sees bespült. An eisernen Ringen mit Ketten befestigt schaukelten sich hier einige Boote. Eine Thür aus dem Keller des Turmes führte direkt nach dem Wasserpiegel; von ihr aus bestieg man die schwankende Rähne, wenn man es nicht vorzog, die bequemere Landungsbrücke zu benutzen. Die Wohnung des Fischers, aus zwei kleinen Stuben und einer noch kleineren Küche bestehend, befand sich über diesem Gewölbe; eine Treppe aus alten, verwitterten Steinen führte zu der Thür der Wohnung; hatte man die Thür geöffnet, fand man auch bereits in dem Wohnzimmer. Die Treppe bildete jedoch vor der Thür eine kleine Veranda, von der aus man einen hübschen Blick über den See bis zum Schloß Braunweiler genoss. Das schadhafte, vielfach ausgebeuerte Dach des Turmes war bevölkert von zahlreichen Tauben, ein gottiger Hund lag auf der ersten Stufe der Treppe und bewachte mit argwöhnischen Augen die zum Treppen aufgehängten Kränze seines Herrn. Raun hundert Schritt entfernt von dem Turm erhob sich ein dichter Wald, der sich rings um den See zog, bis er die große Heerstraße traf.

Ein einsames Fleckchen Erde war es, auf dem sich der alte verwitterte Turm erhob. Wochen vergingen, ehe ein fremder Fuß die Treppe desselben betrat; vielleicht verirrte sich einmal Sonntags eine lustige Gesellschaft junger Durstigen und Mädel aus Braunweiler nach dem Fischerturm, oder ein einsamer Wanderer, ein Jäger oder Angler erquidete sich bei dem alten Fischer Perrin an einem Schoppen Wein, sonst aber lagerte tiefe Einsamkeit auf diesem weltverlorenen Stückchen Erde.

Auch heute an dem sonnigen Sommertage sah Josephine, die Tochter des alten Perrin, allein auf der Treppe des Turmes und bestierte ein Metz aus, während ihr Vater auf den See hinausgefahren war.

Tiefe Stille herrschte. Nur das Summen der Käfer und Fliegen und das Gurren der Tauben auf dem Dache war zu vernehmen. Plötzlich erhob der zottige Hund, der zu Füßen Josephinens lag, den kruppigen Kopf und schnupperte nach dem Walde hinüber.

„Was hast Du, Maitre?“ fragte Josephine den Hund, der jetzt leise zu heulen anhub und sich vollständig aus

seiner ruhenden Lage erhob. Gleich darauf ertönte ein lustiges Bellen aus dem Walde und ein gelber Wilschuhhund eilte in großen Sprüngen auf das Mädchen zu.

„Ah,“ sprach dieses, und ein Lächeln huschte über ihr gutmütiges Gesicht, „da ist ja der Monsieur Jad. Da wird auch der Herr nicht weit sein.“

Josephine schmeichelte den Kopf Jads, der mit der ihm eigenen Ungeniertheit auf ihren Schoß gesprungen war. Der zottige Hund des Hauses legte sich murrend und faurend wieder nieder, nachdem er Jad begrüßt hatte.

„Kommst doch nit allein, Jad,“ fragte Josephine, „wo ist Dein Herr?“

Jad schaute das Mädchen mit klugen Augen an und wackelte mit dem stützenden Schwanz, das ihm die Grausamkeit der Menschen gelassen.

In diesem Augenblick tauchte die Gestalt eines Reiters auf dem schmalen Wege auf, der vom Walde her nach dem Fischerhause führte.

„Da kommt der Herr,“ rief Josephine. „Nun muß ich nur rasch eine Flasche Wein holen. Geh, Jad!“

Sie ließ den Hund von ihren Armen herabspringen und eilte in das Haus. Jad sprang kläffend seinem Herrn entgegen.

Walter mußte sehr scharf geritten sein. Er selbst sah erpöht und erschöpft aus, seines Pferdes nasse Flanken wogten heftig auf und ab. An der Treppe angelangt, sprang er rasch aus dem Sattel und band die Zügel seines Pferdes an einen Pfosten, der sich neben der Treppe befand.

„Das arme Pferd,“ sprach die zurückkehrende Josephine. „Ihr müßt ja arg gepeht haben.“

„Ja, ich bin scharf geritten,“ entgegnete Walter in zerstreuter Weise. „Gieb dem Pferd eine handvoll Hafer und ein Bund Heu, Josephine, und mir rasch ein Glas Wein —“

„Voilà, Monsieur.“

Sie reichte ihm das gefüllte Glas, welches Walter hastig leerte.

„Josephine,“ fuhr er dann eilig und rasch sprechend fort, „kannst Du mir einen Rahm geben, ich muß um sieben Uhr auf der Insel sein —“

Josephine lächelte.

„Wie eilig Ihr's habt, Monsieur —“

„Mademoiselle Jeanne hat mir geschrieben, sie erwartet mich —“

„Ich weiß, Monsieur“ —
 „Wie, Du weißt?“ —
 „Ja, Mademoiselle hat mir gesagt, daß Ihr heute kommen würdet. Der Kahn liegt bereit — aber wollt Ihr nicht vorher etwas essen? Es ist eben sechs Uhr vorüber.“
 „Nein, nein! Führe mich zu dem Kahn.“
 „Ach, was Ihr ungeduldig seid,“ lachte Josephine gutmütig. „Allerbings, Mademoiselle will morgen nach Paris reisen, da heißt's Abschied nehmen auf lange Zeit — nicht wahr, Herr?“
 „Laß uns die Zeit nicht hier verplaudern. — Komm!“
 Walter folgte Josephine in den Keller, vor dessen Thür ein kleiner, zierlicher Raden bereit lag. Rasch sprang der Offizier hinein und ergriff die Auber; auch Jack wollte in den Kahn springen, doch Walter wehrte ihn ab und rief Josephine zu: „Sieh mir acht auf das Pferd und den Hund!“
 „Unbesorgt, Herr. Ich werd' für sie sorgen.“
 Mit leisem Lächeln auf dem gutmütigen Gesicht lehrte Josephine zu ihrer Arbeit zurück, während Walter mit raschen Händerchlägen auf den See hinausfuhr, auf den sich bereits die leichten Schleiher der Abenddämmerung legten. Nach kurzer Zeit knirschte der Kiel des Radens auf dem Uferlande der kleinen Insel. Walter sprang ans Land, befestigte den Kahn an einen Weidenbüsch, der, tief auf das Wasser niederhängend, das kleine Fahrzeug fast ganz verbergte, und eilte leichten Schrittes und sich öfter vorsichtig umschauend, nach dem Pavillon, dessen weiße Pfeiler durch das grüne Gebüsch schimmerten. Die Insel war am Ufer durch Strauchwerk, Schilf und Büschen umkränzt, während ihre Mitte, von einigen großen Platanen und Kastanienbäumen beschattet, einen freien Platz bildete, auf dem sich zierliche Gartenanlagen befanden. Der Pavillon, der von diesen gärtnerischen Anlagen umringt war, glied einem griechischen Tempel mit offener Säulenhalle, zu der einige Stufen emporführten. Das Plaster des Tempels war mosaikartig aus bunten Steinchen zusammengelegt. Ein marmorner Altar erhob sich in der Mitte des Rundbaues, während die Säulen der Halle zierliche Rosenstöcke verbanden. Ein sonderbarer Geschmack, hier in der Einsamkeit der lothringischen Seenlandschaft einen griechischen Tempel zu errichten! Aber dem Erbauer mußte der Tempel wohl eine liebe Erinnerungstätte gewesen sein, denn in goldenen Buchstaben standen auf dem Marmoraltar die beiden Worte zu lesen: „In Memoriam.“
 Auf den Stufen des Tempels, zu Füßen des Marmoraltars ließ sich Walter nieder, küßte das Kinn in die Hand und schaute träumerisch mit düsterem Auge vor sich nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum.

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

(Nachdruck verboten.)

Gemeinde Wildeshausen. Geboren: dem Arbeiter Lönies, 1 Z.; dem Haussohn Lütthausen, 1 S. — Aufgebote: Maler Gerhard Heyen, Warfel, mit Hausstochter Anna Margarethe Luise Schuhmacher, hier; Lehrer Heinrich Joseph Würdemann, Reheln, mit Hausstochter Helena Margaretha Elisabeth Becker, hier; Schlichter Carl Wilhelm Heinrich Knoblauch mit Hausstochter Anna Catharine Margarethe Köhler. — Gestorben: Anna Rammann, 11 Z.

Gemeinde Zwischenahn. Geboren: dem Haussohn Albrecht Gerh. Wunies, Rostropferfeld, 1 S.; dem Telegraphenarbeiter Joh. Gerh. Antjen, Speden, 1 Z. — Gestorben: Ehefrau Marg. Juliane Eilers geb. Meine, Dhrwege, 70 Z.; Witwe Anna Sophie Helene Christine Krüger geb. Steinfeld, Stern, 65 Z.

Gemeinde Neuenbrot. Geboren: dem Pastor G. A. Kobiell 1 S. — Gestorben: Ehefrau Friederike Charlotte Joh. Thümler geb. Rehme, 69 Z.

Gemeinde Verne. Geboren: dem Schmiedefeger F. C. Th. Hatscher 1 Z.; dem Landarbeiter Hnr. Sienu 1 S.; dem Carl Georg Meyer 1 S. — Eheschließungen: Matrose Joh. Diebr. Gerh. Rieß und Dienstmagd Mathilde Henriette Johanne Warbelmann. — Gestorben: Zimmermann Diebr. Gramberg, 30 J. 11 Mon.; Hausmann Carl Bulling, 60 J. 7 Mon.; Briefträger Gerh. Koop, 72 J. 3.; Heint. Paul Drees, 3 Wochen.

Gemeinde Friesoythe. Geboren: dem Arbeiter Gerhard Heinrich Böhmann 1 Z.; der Dienstmagd R. A. 1 Z.; dem Anbauer Albert Kietjen 1 S.; dem Arbeiter Gerhard Heinrich Bruns 1 S. — Aufgebote: Haussohn Hermann Heinrich Bischof, Eggerhausen, mit Dienstmagd Maria Gesina Wilschlag, Friesoythe. — Gestorben: Frau Lucia Maria Hoffmann, geb. Wördemann, Friesoythe, 42 Z.; Landm. Johann Heinrich Köhlers, Clauen, 70 Z.; Wilhelm Anton von Uchtrup, Friesoythe, 73 Z.; Johann Bernhard Brinkmann, Schlingerhöhe, 2 Z.

Gemeinde Großenmeer. Geboren: dem Sattler D. Abeler 1 Z.; dem Pastor Loenneßen 1 Z.; dem Heuerkötter Alb. Harms 1 Z. — Gestorben: Witwe des Rötters Joh. Berend Gebken, 78 J.

Gemeinde Brate. Geboren: dem Obermaschintiker G. E. W. Röhms 1 S.; dem Plagauffeher D. G. Rogge 1 S.

Gemeinde Hohenkirchen. Geboren: dem Zimmermeister Friedr. Wilh. Harms 1 S.; dem Arbeiter Johann Bernh. Brand 1 S.; dem Landwirt Joh. Gerh. Serriets 2 S. (Bwillinge). — Gestorben: Handelsmann Marten J. Frooten, 49 J.; Pflögling Christian Genterz, 80 J.; Sohn des Landwirts Joh. Gerh. Serriets, ohne Vornamen, 1 Tag.

Gemeinde Wardensteth. Geboren: dem Hausmann Herm. Gloyteln, Dalsper, 1 Z.; dem Schuhmacher Heinrich Fißcher, Dalsper, 1 Z.; dem Arbeiter Bernh. Schreiber, Gelsfeld, 1 Z.; dem Landmann Joh. Pünke, Burwinkel, 1 Z. — Eheschließungen: Hausmann Hnr. Bolles, Neuenbrot, mit Hausstochter Adele Defrens, Wardensteth. — Gestorben: todtgeborener Sohn des Schmiedemeisters Heinrich Dhlms, Wardensteth.

Gemeinde Doelgönne. Geboren: Dem Zimmermann Friedrich August Hermann Eduard 1 Z. — Aufgebote: Landmann D. F. A. G. Hillen zu Faderlangkramp mit der Dienstmagd Wilhelmine Auferheide. — Gestorben: Proprietär Johann Nikolaus Eifenhauer, 81 J.

Gemeinde Jade. Gestorben: Landmann Johann Gerdes, Auhendeich, 55 J.; Anna Sophie Martens, geb. Kolenbusch, 70 J.

Gemeinde Holle. Gestorben: Der Hausmann Johann Dietrich Duhme, Holle, 58 J.; Christoph Burchard Suhr, Joller-Sandberg, 75 J.; Auguste Gesine Büßgelmann, Hagentampshöhe, 3 W.

Gemeinde Genshamm. Gestorben: Helene Marie Köben, geb. Hochheiden, Altendeich, 35 J.

Gemeinde Tetten. Gestorben: Des Arbeiters Umm Midless zu Neugartstiel Ehefrau, Etta, Maria, geb. Gerdes, 54 Jahre alt.

Gemeinde Löningen. Geboren: Dem Haussohn An. Burke, Meerzdorf, 1 S.; dem Heuermann G. Kessen, Ehren, 1 Z.; dem Heuermann Wilh. Diekgers, Ehren, 1 S.; dem Kaufmann Joseph Grönheim, Löningen, 1 S.; dem Heuermann Bernhard Müller, Winkum 1 S.; dem Lehrer Johann Engeln, Erentkamp, 1 Z.; dem Haussohn Wilhelm Knobbe, Augustenfeld, 1 S.; dem Schneider J. Borgmann, Löningen 1 S.; dem Jeller Wilh. A. Meyer, Angelde, 1 S.; dem Heuermann Hermann Bepnen, das., 1 S.; dem Heuermann Gerhard Moorlamp, Ehren, 1 S.; der Dienstmagd R. A. Löningen, 1 Z.; dem Haussohn J. W. Holters, Hudeeliede, 1 S.; dem Heuermann Wilhelm Köbben, Vorthorn, 1 S.; dem Eigner Gerhard Wilhelm Winkler, Elbergen, 1 S.; dem Kaufmann Wilhelm Köppling, Löningen, 1 S. — Eheschließungen: Dekorationsmaler G. A. B. Baro aus Cloppenburg mit Hausstochter E. G. Apfe aus Löningen. — Gestorben: Handlungsgehilfe Hermann Fehren, Löningen, 32 J.; Jeller Hermann Schwibbehard Bindemann, Broofried 50 J.; Eigner Joh. Heinrich Göddeker, Meerzdorf, 73 J.; Witwe Margarethe Wilken, Ehren, 68 J.; Witwe Margarethe Kamper, Neuenbunnen, 63 J.; Kaufmann Bernhard Grönheim, Löningen, 66 J.; Sohn des Landwirts Wilh. Meyer, Nagelbeck 12 St.; Jeller Heint. Wolfenians, Berme 69 J.; Ehefrau des Gerh. Heint. Feldhaus, Maria Angela geb. Hanneten, Wintum, 41 J.; Wwe. Maria Gesina Bentz geb. Strunke, Lobbergen; Joseph Witte, Boen, 69 J.